Zweite Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. **Fernsprechverbindung** mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" unentgeltlich abgedruckt. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 157. Halle, Freitag 8. Juli 1892. **184. Jahrgang.**

☞ Zur zweiten Ausgabe gehören: **Erste** (Text-) und **Zweite** (Inseraten-) Beilage.

Bestellungen
auf die **Hallische Zeitung**
für das **3. Vierteljahr** werden für Auswärts zum Preise von **3 Mark** von allen Kaiserlichen Postanstalten, für **Halle** und **Giebichenstein** zum Preise von **2,50 Mark** von der Expedition und den Zeitungsträgern entgegengenommen.

Politische und vermischte Nachrichten.

* Die Nachricht, der **preußische Landtag** werde in diesem Jahre schon um die Mitte des November einberufen werden, ist, wie die Voss. Ztg., schreibt in dieser Fassung nicht richtig. Thatsache ist, daß auf Seiten der Regierung der Wunsch besteht, den Zeitpunkt für den Wiederzusammentritt des Landtages nicht, wie dies bisher üblich war, bis um die Mitte des Januar nächsten Jahres hinauszuschieben, einestheils, weil man überhaupt vermieden sehen will, daß sich die Sitzungen gar zu weit in die Sommermonate hinaus ausdehnen, andererseits weil das Arbeitspensum, das der Erledigung in der nächsten Tagung des Landtages angesichts der bevorstehenden Einbringung der Steuergesetzentwürfe wartet, ein recht umfängliches zu werden verspricht; dieser Absicht der früheren Einberufung des Landtages ist auch schon in der letzten Tagung vom Regierungstische aus Ausdruck gegeben worden. Jedoch sind die Vorarbeiten zu den Regierungsvorlagen heute noch nicht so weit gediehen, daß sich jetzt schon auch nur annähernd der Zeitpunkt der Einberufung bestimmen ließe.

* Posener Blätter sind von der ihrer Ansicht nach zu schnellen **Reise des Kultusministers** durch die Provinz nicht befriedigt. „Dziennik Poznański" meint, obgleich die Reise keine Früchte bringen werde, würden die Polen die Hände nicht apathisch in den Schooß legen, sondern zeitlebens verlangen, daß man aufhöre, sie als Bürger zweiter Ordnung zu behandeln.

* Wie verlautet, soll die jüngste **Anwesenheit** des preußischen Kriegsministers in Dresden mit der neuen Militärvorlage zusammenhängen, über welche der Kriegsminister dem König von Sachsen Vortrag gehalten. Dem Vernehmen nach stehen auch Conferenzen des preußischen Kriegsministers mit dem Kriegsminister von Bayern und von Württemberg bevor.

* Das „Neue Wien. Tagebl." bespricht die **Erlasse des „Reichsanz."** von gestern, und schreibt, daß durch die schroffe Form, in der der Kaiser in den Vordergrund gestellt werde, und durch die auffallende Art der Veröffentlichung der Erlasse, das Ganze einer Disciplinarstrafe gegen Bismarck gleich komme, welche mit einer Absage auf Lebenszeit gleichbedeutend sei.

* Die „Hamb. Nachr." bestreiten in einem längeren Artikel die Angaben der „Nordd. Allg.", nach welcher **russische Urkunden** über das Mißtrauen des Zaren gegen den Fürsten Bismarck vorliegen. Die „Nordd. Allg." wird aufgefordert, die Beweise für ihre Behauptung beizubringen.

* In einer Unterredung mit dem Vorstande des Vereins für Schulreform über den **einheitlichen sechsklassigen Unterbau für die höheren Schulen** sprach der Kultusminister den Wunsch aus, daß der Versuch eines solchen Unterbaues für Gymnasium, Realgymnasium und Oberrealschule, wie ihn Frankfurt a. M. jüngst begonnen, auch an anderen geeigneten Städten wiederholt werde. Er werde derartige Anträge bereitwilligst fördern. Er habe gleiche Versuche an staatlichen Lehranstalten zwar erwogen, müsse sich aber wegen der erheblichen Etatsschwierigkeiten und anderen Rücksichten die Entscheidung darüber noch vorbehalten. Uebrigens erkannte der Kultusminister an, daß der Erfolg des Frankfurter Versuchs für eine weitere Entwickelung des höheren Schulwesens von nicht zu unterschätzender Bedeutung sein werde, und sprach die persönliche Ueberzeugung aus, daß nicht neun Jahre des vollen Lehrganges zu vergehen brauchten, um über den Erfolg urtheilen zu können.

Politische Rundschau im Auslande.

Frankreich. Es wird beabsichtigt, Havre durch ein Fort zwischen Sainte-Adresse und Octeville gegen Angriffe von der Seeseite zu schützen. — In seiner Rede zu Gunsten der Erneuerung der Bankgerechtsame sagte Finanzminister Rouvier: „Wenn das Unglück Frankreich zwingen sollte, das Schwert zu ziehen, dann würde es nicht genügen, daß es auf sein bewundernswürdiges Heer zählen könnte, es müßte auch haben, was den Heeren erst Leben giebt. Früher pflegte man zu sagen, das Geld sei der Nerv des Krieges, heute genügt für den Krieg das Geld nicht allein, man muß auch den unanfechtbarsten Kredit besitzen, „und ich kenne keinen besseren Kredit als den der Bank von Frankreich." — Die Untersuchung in Angelegenheit der Panama-Gesellschaft ist nach dreijähriger Dauer gestern abgeschlossen und das ungeheure Aktenmaterial dem obersten Staatsanwalt übergeben worden.

Belgien. Der König von Rumänien hat gestern Abend 11 Uhr Brüssel wieder verlassen. Die Familie des Grafen von Flandern, sowie die Königlichen Generaladjutanten hatten sich zur Verabschiedung auf dem Nordbahnhof eingefunden.

Die Delegirten der belgischen Sozialisten sind auf Montag Abend zu einer Versammlung in Brüssel einberufen, in welcher eine neue Agitation für das allgemeine Wahlrecht berathen werden soll.

Italien. Die durch Dr. Tarwerini der Regierung überbrachten Briefe Meneliks beweisen dessen verlöhnliche Stimmung. Er wünscht aber Verständigung mit Italien über die streitige Vertragsklausel, betreffend seinen Verkehr mit den fremden Mächten, Aufklärung über General Gandolfis Abmachungen mit den Häuptlingen von Tigre, Einstellung der Waffen- und Munitionslieferungen an letztere, deren Vasallenschaft er entschieden bestreitet und Auslieferung der durch ihn gekauften, in Assab beschlagnahmten Vorräthen. Er erinnert an seine beständige freundschaftliche Haltung, zu deren Beweise er den italienischen Reisenden zum Ueberbringer der Briefe gewählt.

Serbien. Für den Handelsvertrag zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien sind folgende Hauptpunkte festgesetzt: Die serbischen Viehtransporte werden an der Grenze durch gemischte Kommissionen beider Staaten revidirt. Oesterreichische Waaren werden nach Gewicht, nicht mehr wie bisher nach dem Werth, verzollt, überdies hat Oesterreich seine Zollerhöhungen zugestanden, so daß Serbien etwa zwei Millionen Francs Mehrertrag an Zöllen erhofft.

Norwegen. Im Kommunalhause zu Jarlsund wurde am Montag ein republikanischer Verein gegründet, welcher folgende Resolution faßte: Der Verein soll dahin arbeiten, daß „wenn unser Vaterland in naher oder ferner Zeit wieder einer Wahl der Staatsform gegenübergestellt werden sollte (!?), es dann die Republik wählt, und dadurch von einer Institution befreit wird, die so schlecht in unsere demokratischen Verhältnisse hineinpaßt, daß sie immer wieder die Staatsmaschinerie zum Stillstand zu bringen droht." Der Verein wird nun in den umliegenden Dörfern agitiren.

Das höhere Unterrichtswesen im Königreich Preußen im Jahre 1890/91.

Nach dem Centralblatte, statistische Mittheilungen, 8. Heft 1891, besaß Preußen im Verhältniß zum Vorjahre

270 (+ 3) Gymnasien, 45 (+ 4) Progymnasien, 86 (— 2) Realgymnasien, 85 (+ 1) Realprogymnasien, 9 (— 1) Oberrealschulen, 20 (— 1) Realschulen, 36 (+ 7) höhere Bürgerschulen.

Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, daß der Zuwachs von 4 Progymnasien nur scheinbar ist, da diese Anstalten in der Provinz Hessen-Nassau bisher unter Realschulen und Realprogymnasien aufgezählt waren.

Die Gymnasien waren besucht von 76705 (— 1148), die Progymnasien von 5183 (+ 643), die Realgymnasien 25768 (— 121), die Realprogymnasien 8739 (— 337 Schüler). Da wir nun sehen, daß der Zuwachs der Progymnasien nur durch andere Berechnung erklärt ist, so haben wir auch hier die 793 Schüler dieser Anstalten am reinen Zuwachs abzusetzen, so daß wir überall ein Abnehmen in den Lateinanstalten zu verzeichnen haben.

Die Oberrealschulen waren besucht von 4128 (— 478), der Realschulen von 6838 (+ 260), die höh. Bürgerschulen von 10521 (+ 1895) Schülern. Wir haben demnach 116395 Lateinschüler (— 943) gegen 21487 lateinlose (+ 1677). Im Zeitraum der letzten 5 Jahre haben die Lateinanstalten abgenommen um 1718, die lateinlosen zugenommen um 5619 Schüler, so zwar daß die Gymnasien verloren 2767 = 3,5%, die Realprogymnasien 613 = 6,5%, die Oberrealschulen 695 Schüler = 14,4%, die Realgymnasien gewannen 1104 = 4,4%, die Realschulen 2100 = 44,3%, die höhere Bürgerschule 4214 = 66,8%, die Progymnasien entziehen sich dem Vergleiche.

Es dürfte bei der jetzt neu entbrennenden Vorschulfrage von Interesse sein zu erwähnen, daß im Sommer 1890 auf 10956 Sextaner der Gymnasien kamen 9405 Vorschüler d. betr. Anstalt

1005	„	„ Progymn.	„	720
4280	„	„ Realgymn.	„	4532
1717	„	„ Realprogymn.	„	1434
773	„	„ Oberrealschule	„	756
1406	„	„ Realschule	„	1356
2707	„	„ höh. Bürgersch.	„	2525,

so daß also auf 22844 Sextaner der höheren Anstalten 20728 Vorschüler entfallen. Da nun jede Vorschule 3 Jahrgänge in sich begreift, so ist klar, daß noch nicht ⅓ sämmtlicher Sextaner auf der Vorschule ausgebildet wird. Die überwiegende Mehrzahl der auswärtigen Schüler empfängt die Vorbildung nicht in der Vorschule. Unter 100 Schülern der Anstalt sind fast ⅓ Auswärtige, von 100 Schülern der Vorschule noch nicht $^1/_{12}$. Unter 138747 Schülern der Anstalt waren 97692 aus dem Orte, unter 20730 Vorschülern 19125. Es müssen aber auch unter den einheimischen ein großer Theil in den Volks- und Bürgerschulen gesessen haben. Vorzugsweise wird das an kleineren Orten sein, wo die Anzahl der Schüler

[Nachdruck verboten.]

Die Invernunft der Liebe.

Von **Oskar Linke.**

(Schluß.)

„Und wenn ich Dich nun nicht hätte? Wenn Du —"

„Soll ich mit meinem Sermone von vorn anfangen? Anna, willst Du mich böse machen? Mir die Freude, die Seligkeit dieser Augenblicke verderben?"

„Ja, ich bin Dir böse," entgegnete sie noch immer leidenschaftlich erregt.

Und sie schwieg. Je länger sie sich die rasch entschwundene Scene am Canalufer im Geiste gegenwärtig vorstellte, um so erschütterter wurde ihr Gemüth.

Nur wenige Schritte noch, und sie hatte mit ihrem Gatten das idyllische Landhaus des Schwagers erreicht. Wie stand es so freundlich da im Glanze der bordeauxrothen Abendsonnenstrahlen, wie dufteten Weinlaub und eine Fülle von Rosen rings in der Runde.

Vor der schattigen Veranda stand der alte, weißhaarige Diener. Sein Antlitz schaute trübselig lächelnd drein; man sah, er war auf diesen Posten wie auf Wache hingestellt worden, um vorzubereiten, um zu beschwichtigen.

Der Schulmeister sah, daß sich etwas besonderes ereignet haben müßte.

Schon kam ihnen der alte Fabian entgegen; er selber war erstaunt, daß das Ehepaar nicht wie gewöhnlich mit lautem Gelächter und unter gegenseitigen Scherzen zur Veranda heraufstieg.

„Herr Professor!" sagte er leise hüstelnd und trat an Walleristein heran. Dieser sah ihn betroffen an, erstaunt über dieses ungewohnte, geheimnißvolle Gebahren.

„O, es ist nichts —" der Alte legte dabei seine Hand auf die Schulter des Lehrers — „es ist nichts! Alles noch gut abgelaufen! Er lebt, er schläft! Er bedarf nur noch des Schlafes. Ja, diese Kinder! Und wenn wir ein Dutzend Augen im Kopfe haben, können wir sie überall haben? Soll einmal ein Unglück geschehen, so geschieht es! Aber danken wir Gott, Ihr Söhnlein lebt!"

Die Frau stürzte auf ihn zu.

„Mein Joseph!"

Der Alte nickte stumm.

Und in fliegender Hast eilte sie dem Gemache entgegen.

Am Eingange empfing sie die Schwägerin; diese gab ihr durch Winke zu verstehen, sich ruhig zu verhalten; mit Thränen in den Augen stürzte sie ihr in die Arme und sagte leise:

„Ja Anna, Euer Joseph lebt! Ich wäre mein Leben lang unglücklich gewesen, wenn — o! Hinter dem Hause fiel er unvorsichtiger Weise ins Wasser. Der junge Franz, der Pferdejunge von drüben aus dem fürstlichen Marstall, zog ihn heraus mit Gefahr seines eigenen Lebens. Und denke Dir, als ich in meiner Freude dem braven Wasserpolaken ein Zwanzigmarkstück in die Hand drücken wollte, da sah er mich fast beleidigt an, und sträubte sich lange, ehe er es annahm. Laß Deinen Jungen schlafen. Ihn trifft kaum die Schuld. Warum ließen wir ihn auch — auf Augenblicke allein? Der Tod lauert an allen Ecken und Enden; man kann nie genugsam auf der Hut sein!"

Einige Minuten später lag die junge Frau vor dem Bette ihres einzigen Kindes; jeden seiner Athemzüge zählte sie; ihre Augen waren wie geblendet. Neben ihr, die Hand in der ihrigen, stand der Gymnasialprofessor, der ruhig erst in sein Zimmer gegangen war und sich umgekleidet hatte, nachdem ihn der alte Fabian über den Unglücksfall aufgeklärt.

Neben seiner Frau stand er nun; und diese konnte vor Herzensseligkeit nicht sprechen, nicht einmal mehr sprechen. Aber bisweilen traf ihn ein leuchtender Blick aus ihren thränenschimmernden Augen, und aus jedem dieser Blicke gleichsam in triumphirenden Siegesglanze schienen ihm die Worte entgegenzuklingen:

„O mein Geliebter, ich beuge mich! Ich preise sie, ich will sie von nun ab immerdar preisen — die „Unvernunft der Liebe!"

Kleines Feuilleton.

— **Der durchgefallene Stanley.** Man schreibt aus London: Unter den unglücklichen Candidaten, die bereits auf dem englischen Wahlschlachtfelde gefallen sind, verdient der Afrikareisende Stanley besonders erwähnt zu werden. Nach Boulangers Muster hatte er den Versuch gemacht, das bei amerikanischen Wahlen übliche Reklamesystem hierzulande einzubürgern — und schickte jedem Wähler sein Conterfei mit folgenden Begleitworten: „Stanley, Ehrenmitglied der königl. Geographischen Gesellschaft von Großbritannien, der Geographischen Gesellschaften von Schottland, Manchester, Westaustralien, Victoria, Queensland, Doctor der Philosophie der Universität Halle, Inhaber der großen goldenen Medaille der Geographischen Gesellschaften von London, Paris, Italien, Schweden, Antwerpen 2c., Großcordon des Medichidje-Ordens, Großcomthur des Congo- und des Leopolds-Ordens, des Ordens des Sterns von Zanzibar, des Bedienstorden des von Congo. Der große Afrikaforscher stellt sich ihnen als liberaler Unionist vor." In einer kürzlich stattgehabten Wählerversammlung im Londoner Bezirke North-Lambeth hielt Stanley seine Programmrede, die er nach der K. M.-Ztg. mit dem folgenden theatralischen Effekte schloß: Er ergriffe die Hand seiner neben ihm stehenden Frau und wandte zu den Zuhörern gewendet: „Gestatten Sie mir, Ihnen meine vielgeliebte Gattin, vormals Miß Dorothy Tennant, vorzustellen. Sie stammt ab von dem größten Liberalen, den dieses Land je gekannt: von Oliver Cromwell. Sollte ich je auf Abwege geraten, so wird sie mich sicherlich wieder auf die richtige Bahn zurückführen." Der angebliche Stammbaum seiner Frau hat gleichwohl nicht verhindert, daß Stanley, wie schon gemeldet, in einer Wählerversammlung beinahe gesteinigt worden wäre. In einer anderen Wahlrede gestand er, um dem Chauvinismus der Wähler zu schmeicheln, endlich offen ein, daß er (was er bisher geleugnet hatte) die Befreiung Emin Paschas nur als Aushängeschild für seinen Zug durch Afrika benutzte, in Wahrheit aber die Deutschen an der Besitzergreifung Centralafrikas verhindern wollte. Er sagte nämlich u. A.: „Ich drängte vorwärts durch alle Gefahren, um die Absichten der Deutschen auf Centralafrika und das kostbare Seengebiet zu durchkreuzen, um für England zu retten, was zu retten war. Ich wußte, daß sich dort deutsche Emissäre herumtrieben, um Verträge mit den eingeborenen Fürsten abzuschließen. Das mußte ich verhindern, ich mußte ihnen zuvorkommen oder es hinterreiben oder die Eingeborenen zu neuen Verträgen bewegen. Und das ist mir gelungen! Ich habe England zu einem Gebiete von 200000 Quadratmeilen verholfen, und wenn ich nicht rechtzeitig gekommen wäre, dann stände heute die große Aequatorialprovinz unter deutschem Einfluß!" Auf dem Gebiete, zu welchem

☞ Die heutige Nummer 1. und 2. Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920708 2-17/fragment/page=0001

nur eine so geringe ist, daß eine Sonderschule nicht leistungsfähig und lebenskräftig sein kann. In Berlin waren auf den 16 Gymnasien in VI 1341, in den Vorschulen hierzu 2584, auf den 8 Realgymnasien in VI 833, den Vorschulen hierzu 1249 Schüler, die 2 Oberrealschulen hatten 199 Sextaner, 154 Vorschüler, die 6 höheren Bürgerschulen hatten keine Vorschulen für ihre 415 Sextaner.

Im Jahre 1890/1 erwarben das Reifezeugniß auf den Gymnasien 3657 (+ 44), Realgymnasium 539 (+ 28), Oberrealschule 18 (— 7). Man braucht sich dann allerdings nicht zu wundern, wenn unter den 1645 Studirenden der 3 preußischen Hochschulen 626 Reifezeugnisse von Gymnasien, 540 von Realgymnasien und nur 80 von Oberrealschulen Deutschlands besaßen, wozu noch 1 von einer Gewerbeschule, 16 von Realschulen, 107 von diesen durch ministerielle Entscheidung als gleichwerthig anerkannten Schulen kamen. Die Schulen, die auf den Besuch der technischen Hochschulen vor allem und ausschließlich vorbereiten sollen, waren ja bekanntlich durch die verhängnißvollen Ministerialbeschlüsse vom Jahre 1886 von den technischen Staatsämtern ausgeschlossen, und erst dies Ostern hat sie ihnen wieder geöffnet. Wir zweifeln nicht, daß sie nun zu neuem Leben erwachen werden.

Von den Gymnasialabiturienten erklärten 2658 (— 104), gegen 2963 im Jahre 1886/87 bei 3582 Abiturienten] sich dem Universitätsstudium widmen zu wollen, und zwar 503 (— 79) ev. Theologie, 381 (+ 51) kathol.; 709 (— 28) Jura, 37 Cameralia (+ 4); 782 (+ 20) Medicin, 154 (— 51) Philologie; 79 (— 23) Mathematik.

Diese offenbare Abneigung sich dem Lehrfache zu widmen, ist in den letzten 5 Jahren beständig gewachsen, vom Jahre 1886 ist die Zahl der Philologen gesunken von 320 auf 266, 210, 205 und um 154, diejenige der Mathematiker von 114, 115 auf 109, 102 und 79. Von den 539 Realabiturienten wollen 100 sich der Universität zuwenden gegen 175 von 542 im Jahre 1886.

Das Examen pro fac. doc. bestanden im Berichtsjahre 269 Candidaten gegen 347 im Vorjahre, 472 im Jahre 1888/89, 469 im Jahre 1887/88 und 544 im Jahre 1886/87; darunter 51 Realgymnasialabiturienten gegen 96, 133, 143, 170. Dagegen zeigt sich ein erfreulicher Fortschritt im Ausfalle dieser Prüfungen. Während voriges Jahr von 347 Candidaten 90 Oberlehrerzeugniß, 52 Lehrerzeugniß, 205 ein bedingtes Zeugniß, bezw. Bescheinigung erhielten, also 23 % resp. 15 % Oberlehrer- und Lehrerzeugniß errangen, sind dies Jahr 116 Oberlehrer- und 72 Lehrerzeugnisse d. i. 43 % bezw. 27 % ertheilt worden!

Davon sind 191 (— 51) Philologen, 44 (— 30) Mathematiker und 34 (+ 3) Religionslehrer.

An den Lehranstalten waren 5530 Stellen für wissenschaftliche Lehrer und 155 für angestellte wissenschaftliche Hilfslehrer vorhanden. Von diesen wurden neu besetzt 230 Lehrer- und 32 Hilfslehrerstellen. Dem gegenüber stand der Abgang durch Austritt 15, Uebernahme anderer Aemter 44, durch Ausscheiden 3, durch Pensionirung 63, durch Tod 50, zusammen 175 Stellen. Neugegründet wurden im Verlaufe des Jahres 86 ordentliche Lehrerstellen; eingezogen 3 Hilfslehrerstellen.

Noch harren aber 899 Hilfslehrer, die an den höheren Lehranstalten gegen Remuneration arbeiten müssen, ihrer ersten festen Anstellung. Beschäftigt sind nämlich an den 551 höheren Lehranstalten Preußens insgesammt 1054 Hilfslehrer, von denen nur 155 fest angestellt sind.

Sollten also die Verhältnisse so bleiben, wie sie sich jetzt gestaltet haben, so sind noch 4 Jahre nöthig um den jetzigen Ueberschuß an Lehrkräften zu beseitigen. Für die späteren Jahre dürfte das Tempo etwas schneller gehen, da nur 197 Probekandidaten in dem Jahre 1890/91 neu eintraten. Ging es noch der Anciennität allein, könnten also die Candidaten vom Jahre 1890/91 glücklich 1896 ihre erste Anstellung erwarten! E. Wunder.

Aus aller Welt.

— **Lübben.** Eine ansteckende Augenkrankheit herrscht z. Z. unter den Schülern des hiesigen Real-Progymnasiums. Heute fand eine eingehende Untersuchung der erkrankten Zöglinge statt; es wurde beschlossen, die Anstalt schon jetzt, einige Tage vor Beginn der Sommerferien, zu schließen, um einer weiteren Ausbreitung der Krankheit vorzubeugen. Schon im vorigen Jahre wurde um dieselbe Zeit die hiesige Mädchenschule von einer Augenkrankheit heimgesucht.

— **Stade.** Die Wittwe v. d. Heyde in Sieswende wurde durch Erdrosselung ermordet und beraubt. Der Mörder ist noch unbekannt.

Bordeaux. In den Kellereien von Chateau La Tour ist ein großer Brand ausgebrochen. Feine Weine im Betrage von 600 000 Francs sind verloren. Der Brand soll in verbrecherischer Weise angelegt worden sein.

Stuttgart. Die Verehrer Bismarcks aus ganz Württemberg sammeln sich nächsten Sonntag in Heilbronn zu einer Fleute nach Kissingen, wo dem früheren Reichskanzler eine gemeinschaftliche Huldigung dargebracht wird.

Kowalewo (Posen). In den Vorstädten von Paris sind in der Zeit vom 1. bis zum 6. Juli 68 Fälle einer cholera-artigen Epidemie vorgekommen, von denen 37 tödtlich verlaufen sind. Der Gesundheitszustand in Paris selbst ist vortrefflich. — Das Medizinaldepartement in Petersburg erhielt Depeschen, welche konstatiren, daß die Cholera mit rapider Schnelligkeit gegen Central- und West-Rußland vorschreitet. Medizinalrath Bukowsoff meldete dem Ministerium, aus Saratoff, daß unter den obwaltenden Umständen wenig Hoffnung sei, das Vordringen der Cholera in Nordrußland zu verhindern. — Die amtliche „Wiener Ztg." meldet, daß der österreichische Handelsminister für alle aus den russischen Häfen des Schwarzen und des Asow'schen Meeres kommende Reisende eine tägige Beobachtung und strenge ärztliche Untersuchung verfügt habe. Ebenso soll gegen alle aus den türkischen Häfen des Schwarzen Meeres kommende Personen verfahren werden.

Aus der Reichshauptstadt.

— Eine öffentliche Volksversammlung war für gestern Abend in den Henselschen Saal (Invalidenstraße) einberufen, um Beschluß zu fassen über weiter zu unternehmende Schritte in Sachen des Einschreitens der Polizei bei der Begleitung des Schriftstellers Pörs nach Plötzensee am 29. Mai in der Verleberger Straße. Schon am 30. Mai hatte einer der Betheiligten, namens Folger, über jene Vorgänge dem Polizeipräsidenten eine Beschwerde übermittelt, welche bisher unbeantwortet geblieben ist. Die Versammlung setzte eine Kommission ein zur nochmaligen Einreichung einer Beschwerde mit der Bitte, in unserm Namen diese unbeantwortet bleiben oder ablehnend beschieden werden sollte, beim Minister des Innern persönlich zu werden. Ferner beschloß die Versammlung einstimmig eine Erklärung, in welcher allen Genossen empfohlen wird, bei etwaigen unberechtigten polizeilichen Vergewaltigungen für diese auf gesetzlichem Wege Ahndung zu erstreben, sowie in Stadt und Land dafür zu wirken, daß kein Mann und kein Groschen mehr fürs Militär bewilligt werde.

— Mit den Vorarbeiten zum Abgeordnetenhause wird nunmehr energisch vorgegangen. Der Bauplatz wird zunächst von allen störenden Gebäulichkeiten, Mauern und Bäumen freigelegt, so daß mit dem Ausschachten der Fundamentgräben begonnen werden kann. Augenblicklich ist man, nach der Voss. Ztg., mit dem Niederlegen der alten Mauer, welche den Herrenhaus-Garten von dem Grundstück der ehemaligen Porzellanmanufaktur trennt, beschäftigt. Die auf dem letztgenannten Grundstück stehenden schönen Lindenbäume werden leider bis auf sechs, welche der Prinz Albrechtstraße zunächst stehen, fallen. Von dem ehemaligen Gebäude der Porzellan-Manufaktur wird die südliche Hälfte niedergerissen, die verbleibende nördliche Hälfte hingegen für das Baubureau des neuen Abgeordnetenhauses benutzt. Die bisher dort befindlichen Dienstwohnungen sind bereits am 1. d. Mts. geräumt worden. Auch wird das Kunstgewerbe-Museum einige für seine Unterrichtsanstalt bisher benutzten Räumlichkeiten aufgeben müssen. Als Ersatz hat man solche in dem königlichen Palais „Wilhelmstraße Nr. 89" beschafft. Dorthin werden zu Beginn des Wintersemesters die Ciselir-, Emailles- und Schriftklasse des Museums übersiedeln.

— Bezüglich des Landfriedensbruches, welcher am Sonnabend Abend auf dem Schützenplatz in Charlottenburg inszenirt wurde, den wir in Nr. 154 der Morgenausgabe der „Voss. Ztg." berichteten, erfahren wir noch, daß es der Kriminal-Polizei gelungen ist, fünf davon betheiligte Personen, unter diesen den Rädelsführer, zu ermitteln. Die muthmaßlich Verletzten haben sich vorsichtiger Weise nicht bei den Charlottenburger Heilgehilfen verbinden lassen. Uebrigens ist auch die Thatsache zu verzeichnen, daß auch Bewohner des Hauses Knobelsdorferstraße 16 sich insofern an dem Vorgange betheiligt haben, als sie aus den Fenstern heraus den die Tumultuanten gegenüberstehende Polizei mit einer Ekel erregenden Flüssigkeit begossen haben.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

— r Jena, 7. Juli. Der ordentliche Professor der klassischen Philologie an unserer Universität Dr. Georg Goetz hat eine Berufung an die Universität Königsberg als Nachfolger von Professor Ludwig Friedländer erhalten, der seines vorgerückten Alters wegen mit dem Ende dieses Halbjahres seine Lehrthätigkeit einstellt.

— Kiel. Der ordentliche Professor Dr. Alfred Schöne zu Königsberg in Preußen ist in gleicher Eigenschaft in die philosophische Fakultät der Universität zu Kiel versetzt worden.

— Aachen. An der Technischen Hochschule zu Aachen ist der Baurath, Professor Dr. Heinzerling zum Rektor für die Amtsperiode vom 1. Juli 1892 bis dahin 1895 ernannt worden.

— Dresden. Der jetzt in Florenz lebende Radirer und Bildhauer Ernst Moritz Geyger, 1861 zu Rixdorf bei Berlin geboren, wurde als Professor an die hiesige Kunstakademie berufen.

— Stuttgart. Professor Dr. Ostertag an der hiesigen thierärztlichen Hochschule hat einen Ruf an der thierärztlichen Hochschule in Berlin angenommen; er wird am 1. Oktober nach Berlin übersiedeln.

— Gießen. Am 4. Juli Mittags wurde in Gießen in Gegenwart der Mitglieder des dort versammelten Forstvereins für das Großherzogthum Hessen, der Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, der Universität und der Studentenschaft das dem verstorbenen Professor der Forstwissenschaft Dr. Carl Heyer dort errichtete Denkmal der Stadt übergeben. Das Denkmal besteht aus einem Marmor-Obelisken mit Widmungstafel auf Granitsockel.

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

— London, 7. Juli. Bei der Versteigerung der Magniaschen Kunstsammlung erzielte am Dienstag eine metallene italienische Tischuhr aus dem 16. Jahrhundert 230 Guineen, ein viele Gelegenheit zur Bespöttelung böte! Ich fand in Wien sofort Zutritt zu der guten Gesellschaft. An Einladungen fehlte es nicht. Aber Sie stellen sich kaum vor, wie unwissend ich wir vorkam in Gesellschaft von acht oder zehn Personen deutscher Nation, welche alle aus Courtoisie gegenüber mir, dem Unwissenden, Französisch sprachen. Ich schämte mich meines Landes und meiner Unwissenheit. Alle ohne Ausnahme sprechen Französisch; Einige sogar mit bemerkenswerther Reinheit und Leichtigkeit. Und auch diejenigen, welche sich etwas schwerfällig ausdrücken, verstanden mich doch. Und ich, ich sitze da und kenne kein deutsches Wort! Ich bin nicht einmal im Stande, auf der Straße um irgend eine Auskunft zu bitten; meine Kollegen wissen das und müssen sich dazu bequemen, mich in mein Hotel zu begleiten. Alle Tage bringen die Zeitungen Berichte über die Vorlesungen der Comedie Française; ich und die französischen Künstler möchten allzu gern lesen, welche Beurtheilung die Gesellschaft und ihre Mitglieder durch die Wiener Presse erfährt. Aber wir stehen vor Hieroglyphen; es bleibt uns nichts Anderes übrig, als uns gemeinsam über unsere Unwissenheit zu ärgern. Wie oft haben wir doch auf unserer Reise wiederholt über dieses Mißgeschick geweitert: Wie dumm ist man doch, wenn man nicht Deutsch kann! Warum hat man uns denn diese Sprache nicht gelehrt? Die Kinder bilden sich ein, und nur zu oft glauben es die Eltern selbst, daß solches Studium unnütz sei. Ist denn Deutschland so weit entfernt? Als ob es heute noch entfernte Länder gäbe! Ein Franzose, welcher nur seine Muttersprache spricht, ist, wie der Volksmund sich ausdrückt, ein im Topfe Begrabener. Darum, Ihr Eltern, dringt darauf, daß Eure Söhne mit allem Fleiße die fremden Sprachen studiren. Aber das ist noch nicht genug. Was man in den Lyceen lernen kann, ist unbedeutend. Schickt darum Euer Kind in das Land, dessen Sprache es erlernen soll, wenn Ihr wollt, daß es diese Sprache wirklich beherrsche. Ich sehe die Zeit kommen, in welcher jeder junge Mann, der nicht Deutsch und Englisch kann, seiner Aufgabe nicht gewachsen ist.

Kasten mit biblischen Bildern verziert in Grisaille 450 Guineen, ein ähnliches Kästchen aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts 250 Guineen, ein Paar Leuchter von Jean Courtois aus dem Jahre 1570 1250 Guineen, eine große ovale Schüssel, bemalt mit Bildern aus der Apokalypse von Martial Courtois, aus dem Jahre 1580 1150 Guineen, ein Paar Plaques mit den Bildnissen Karls IX. und Elisabeths von Oesterreich, von Leonard Limosin (1573) 3000 Guineen, Porträts des Kardinals de Guise und seiner Mutter, von demselben Künstler (1557) 2900 Guineen, ein Kästchen mit Schnitzereien, die Legende des hl. Eustachius darstellend, aus dem 14. Jahrhundert, 1500 Guineen. Der Erlös der Auktion am Dienstag war 8432 Pfd. St.

— Von der Münchner Kunstausstellung. Man schreibt aus München, 7. Juli: Die bei Beginn der Internationalen Kunstausstellung noch nicht eingetroffenen österreichischen und englischen Bilder sind inzwischen angekommen. Unter den letzteren sind einige interessant. Der Verkauf der ausgestellten Werke ist mit Rücksicht darauf, daß die Fremdenfrequenz noch nicht begonnen hat, ein guter. Die Gesammtsumme der bis jetzt abgeschlossenen Käufe beläuft sich auf etwas über 200,000 ℳ. Der Großherzog von Weimar hat für etwa 65,000 ℳ angekauft. Die Preisrichter wird im August zusammentreten.

— Aus Kreuznach, 6. Juli, schreibt man: In der Nähe der „römischen Heidenmauer" stieß man heute bei Ausgrabungen auf das Skelett eines Mannes und brachte außerdem eine römische Vase zu Tage.

Theater und Musik.

— Görlitz, 7. Juli. „Schulden", das dreiaktige Lustspiel Gustav von Moisers, erlebte heute im hiesigen Wilhelm-Theater seine Premiere. Vom Publikum wurde das Stück wohlwollend aufgenommen, der Dichter wurde hervorgerufen. Stifter Mitarbeiter von „Schulden" ist Hauptmann von Trotha-Zittau.

— Unsere modernen Dramatiker werden immer realistischer. In der Henzeschen Theater-Revue (Nr. 5 Seite 33) schreibt der zum Gipfel des Parnaß fliegende Holländer in seinem Drama „Katzengold" einer Schauspielerin vor: Sie erscheint „nachdenklich, während sie gleichzeitig mit ihren Gedanken ganz woanders ist." Dazu bemerken die „Dtsch. Wespen", welche diese Beispielung entdecken: Es wird für die Darstellerin eine schwere, aber dankbare Aufgabe sein, den Zuschauern plausibel zu machen, daß sie mit ihren Gedanken ganz wo anders weile. Wir hoffen, daß der junge Dichter auf diesem Wege fortschreitet und nächstens noch genauer vorschreibt, wo sich der Schauspieler mit seinen Gedanken aufhalten solle.

— Aus Kissingen wird gemeldet: „Fürst Bismarck wohnte Abends der ersten Gastvorstellung Ernst Possart's in Curhaustheater mit seiner Gemahlin bei. Der Fürst wurde vom gedrängt vollen Hause stürmisch begrüßt. Zu Zwischenacte hörte er „die Wacht am Rhein" stehend an. Er blieb bis zum Schluß und applandirte lebhaft der Darstellung Possart's als Rabbi Sichel in Erckmann-Chatrian's „Freund Fritz". Beim Verlassen des Theaters wiederholten sich die Ovationen für den Fürsten.

Hallische Lokalnachrichten vom 8. Juli.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

—d. **Im Holzhandel** ist die allgemeine Geschäftslage für das Jahr 1891 eine ungünstige gewesen, wozu in erster Linie die bedeutende Einschränkung der Bauthätigkeit den Anlaß gab, während andererseits auch die sich stetig steigernde Konkurrenz des Auslandes und die massenhaft neu entstehenden Handelsunternehmungen Gründe für den Niedergang waren. Die Hauptthätigkeit des Holzhandels im Bezirke der Handelskammer zu Halle a/S. bildete auch in diesem Jahre die Heranschaffung von Rohblöcken, geschnittenen Bauhölzern und Brettern und deren Weiterverteilung; der Ankauf von Rohblöcken in der engeren Umgebung, deren Bearbeitung und Verkauf bezw. Versand ist dagegen für die Thätigkeit des betreffenden Geschäftszweiges nur von geringer Bedeutung. Der Bezug erfolgte wie bisher vornehmlich aus Oesterreich, Rußland, Schweden, sowie aus den östlichen Provinzen Preußens und aus dem Königreiche Bayern. Bei der Versorgung des Handelskammerbezirkes mit Bauholz und Nutzholz machte sich in Folge der Wettbewerb aus immer mehr sich erweiternden Kreisen um so fühlbarer, als die allgemeine Lage sich weniger günstig gestaltete, auch hat derselbe den heimischen Handel und die heimische Industrie auf vorwiegend enger begrenzte Gebiete zurückgedrängt. Dem dadurch hervorgerufenen Mangel an erspießlicher Thätigkeit im näheren Kreise suchte die hiesige Industrie durch Unternehmungen an entfernteren Orten entgegenzuwirken, so haben bereits mehrere bedeutende Holzhandlungsfirmen den Schwerpunkt ihres Geschäftes nach anderen Orten, beispielsweise nach Ostpreußen, Oesterreich und den Ostseehäfen verlegt. Es erscheint diese Thatsache um so auffälliger, als gerade Halle infolge seiner bevorzugten zentralen Lage, seiner vielfachen Schienenverbindungen wie nicht minder mit Rücksicht auf den brauchbaren Wasserweg der Saale geeignet erscheint, einen gewichtigen Mittelpunkt für den Holzhandel abzugeben. Dies zu erreichen und dem weiteren Rückgange des Hallischen Holzhandels und der Holzindustrie entgegenzuwirken, erscheint die Errichtung von Sammellagern auf dem Bahnhofe Halle am meisten geeignet. Der von der Handelskammer in Bezug hierauf schon mehrfach ausgedrückte Wunsch, ähnlich dem auf den Bayerischen Staatsbahnen bestehenden Sammelverkehre für Holzladungen, auch hier zur Einführung zu bringen, sei daher auf Antrag der betheiligten Kreise wiederholt. Die Besichtigungen, welche man ursprünglich in den Kreisen des Holzhandels gegen den Abschluß der neuen Handelsverträge heute, haben sich nicht erfüllt, da der Zollsatz nur unbedeutende Veränderungen gebracht hat. Der bisher aufgetretene Mangel an Eisenbahnwagen hat sich bei der überaus ruhigen Geschäftslage im Jahre 1891 nicht gezeigt. Noch mag erwähnt werden, daß die Kreditwürdigkeit der Kundschaft namentlich der mittleren und kleinen Handwerker, nicht unerheblich gesunken ist.

—a **Zur Sonntagsruhe.** Die Bäckermeister vor Giebichenstein, 30 an der Zahl, hielten gestern Nachmittag im Rest. „Lüderitz Berg" eine Versammlung ab, in welcher man Stellung nahm zu dem 1. Juli in Kraft getretenen Beschränkungsbestimmungen des Handelsverkehrs an Sonntagen. Während den Bäckern der Stadt Halle der Geschäftsverkehr bis um 3 Uhr Nachmittags gestattet ist, ist solcher in Giebichenstein nur bis um 2 Uhr erlaubt und wurde aus diesem Anlasse beschlossen, bei dem Gemeindevorsteher Herrn Stridde persönlich und erforderlichenfalls schriftlich dahin vorstellig zu werden, die Verkaufsstunden für die Giebichensteiner Bäcker bis mindestens 3 Uhr, wie in der Stadt Halle, zu setzen. In der Versammlung wurde sodann die Gründung einer eigenen Innung für die Dorfschaften Giebichenstein, Cröllwitz und Trotha angeregt; der Gedanke fand jedoch keine genügende Unterstützung, sodaß die Bäckermeister der genannten Orte Mitglieder der Hallischen Innung bleiben werden.

—a **Dreifaches Jubiläum** beging dieser Tage die hiesige Schmiede-Innung. Der Obermeister Herr Knoll sowie Schmiedemeister R. Fuchs gehörten mit dem 1. Juli d. J. der Innung 25 Jahre an und sollen denselben eines anzufertigenden Jubiläums-Meisterbriefes ausgefertigt werden. Die Feier des Schmiedegewerkes vollendete das Jubiläum ihrer 50jährigen Stiftung. Dieselbe ist unter dem damaligen Obermeister Herrn Küpp beschafft worden, als König Friedrich Wilhelm IV. der Stadt Halle einen Besuch abstattete, wobei ein großer Festzug abgehalten wurde, an welchem sich auch das hiesige Schmiedegewerk in hervorragender Weise mit ihrem neuen Gewerkszeichen beteiligte.

—e **Der thüringer Bezirksverein deutscher Ingenieure** unternimmt am Dienstag, den 12. Juli, einen Besuch der Portland-Cementfabrik, Halle a. S. Zusammenkunft Nachmittag 3½ Uhr im Gasthause zum goldenen Herz, Mansfeldestraße 46. 3½ Uhr Abmarsch nach der Fabrik in Nietleben, Besichtigung derselben unter Führung des Vereinsmitgliedes Hrn. Dir. Heck. 6 Uhr Zug durch die Felder nach Passendorf, Gasthaus zu den drei Lilien: daselbst Sitzung mit folgender Tagesordnung: 1. Einläufe. 2. Beschlußfassung über die Aufnahme eines neuen Mitgliedes (Herrn O. Reimelt, Bitterfeld). 3. Berichte von Kommissionen, betr.: a) Ausstellung in Chicago, b) Unterstützungskasse. 4. Besprechung über die Litteraturberichte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920708 2-17/fragment/page=0002

—ee **Der Verein der Gastwirthe** von Halle a. S. und Umgegend feierte gestern Nachmittag und Abend im „Bad Wittekind" sein 15jähriges Bestehen durch ein Concert, Festtakel und Ball. Vor der Festtafel wurden noch gehaltene Ansprache des Vorsitzenden eine Anzahl Ehrendienender (Kellner, Hausmädchen 2c.) durch Diplome des deutschen Gastwirthsverbandes ausgezeichnet.

—d. **Auszeichnung.** Der Verein zur Beförderung des Gartenbaues in den Königl. preuß. Staaten hat der Eduard Keerl'schen Handelsgärtnerei (Obergärtner Otto Rothe), hier, Dessauerstraße, in der Sitzung vom 30. Juni cr. für Streptocarpus Hybriden (Neuheit) die silberne Medaille zuerkannt.

—d **Der Ev. Arbeiterverein Halle a. S.** hält am Sonntag, 10. Juli, 7½ Uhr abends im großen Saale des „Prinzen Carl" die Feier des Stiftungsfestes ab; dieselbe besteht in Musik- und Gesangvorträgen, Deklamationen und Ansprachen. Die Mitglieder des Vereins mit ihren erwachsenen Angehörigen und von ihnen eingeführte Gäste sind zu dieser Feier herzlich willkommen.

—d **Das Ergebniß der Einnahmen von dem Gustav-Adolf-Festspiel** in Halle-a/S. hat sich schließlich doch nicht so günstig gestellt, wie anfangs angenommen wurde. Verschiedene Ausgaben sind größer geworden, als man ursprünglich gedacht, und nachdem von der Netteinnahme ein Zwölftel an den Pestalozzihverein gezahlt, sind für den evangel. Kirchbauverein und den Zweigverein des evangel. Bundes je 1980 ℳ übrig geblieben. Der Kirchbauverein verwendet dies Geld für seine eigenen Zwecke, also für den Bau der Johanneskirche. Der Zweigverein des evangel. Bundes hat über seinen Antheil dergestalt verfügt, daß die beiden großen Liebesanstalten, die dem evangel. Bunde ihre Entstehung verdanken, das Diakonissenhaus in Schw. Halle und das Diasporawaisenhaus Gnadenheim bei Godesberg je 700 ℳ empfingen. Außerdem wurde für den Bau der Stephanuskirche und für die Unterstützungskasse des evangel. Arbeitervereins je 150 ℳ bestimmt. Der Rest von 280 ℳ ist dem Zweigverein zur Verwendung für seine Zwecke überlassen worden.

—a **Die hiesige Schmiede-Innung** hielt gestern Abend eine außerordentliche General-Versammlung ab, welche Beschluß über mehrfache Statutenänderungen faßte. Durch Begründung neuer Innungen in Landsberg, Schkeuditz und Löbejün tritt die Innung mehrfache bisher zu ihrem Bezirk gehörende Innungen an dieselben ab und führt fortan den Titel Hufbeschlag- und Wagenbau-Innung für Halle und den Saalkreis mit Ausschluß folgender 21 Ortschaften (folgen Namen)". Betreffs der Wahl der Gesellenbeisitzer erhält das Statut folgenden Zusatz: Sollten die Gesellen zur Wahl nicht schreiten, so werden solche vom Innungsvorstand ernannt. Sodann wird die Einberufungsdauer zu Versammlungen von 14 auf 5 Tage herabgesetzt. An die außerordentliche General-Versammlung schloß sich die fällige Quartal-Versammlung. In derselben wurde 1 Mitglied aufgenommen, 4 Gesellen gemrift und losgesprochen sowie 13 Lehrlinge neu aufgedungen. Für den mit dem 1. Oktober wiederum beginnenden Fachschulkursus soll einem Thierarzt sowie einem Lehrer die Ertheilung des Unterrichts übertragen werden. In der Werkstätte des Herrn Obermeister Knoll haben am 29. Juni 2 staatliche Hufschlagprüfungen stattgefunden. Es wurde hierauf noch Bericht erstattet über die am 19. Juni in den Kaiserhallen abgehaltene Versammlung von Pferdebesitzern und Hufschmieden, welche beschlossen, beim Magistrat petitionsweise anstreben zu werden, daß die neunzeitigen Straßenbahnschienen so beschaffen sein sollten, daß das Hängenbleiben der Pferde mit ihren Hufen in denselben zukünftig vermieden wird.

—d **Das Viktoriatheater** war gestern Abend der Schauplatz warmer Ovationen. Dem dieselben galten, das war Leon Reisemann, der berühmte, auch in unserer Stadt bereits aufs Vortheilhafteste bekannte Schauspieler, an welchem wir nicht wissen, was wir mehr bewundern sollen, die Genialität, mit welcher er seine Rollen auffaßt, oder das seine Verständniß und die künstlerische Kraft, womit er sie durchführt! Er ist wirklich das, was man einen „geborenen Schauspieler" zu nennen pflegt; seine hünenhafte Gestalt, die Eleganz seiner Erscheinung, der charakteristische Kopf mit den sprechenden Augen und Gesichtszügen, seine klangvolle Stimme, welche über weichen Schmelz wie über elementare Kraft gleich ausgiebig und zwanglos gebietet, sie harmoniren aufs Prächtigste mit den inneren Gaben, die ihn von vornherein zum Beruf eines Schauspielers berechtigten und die er durch Fleiß, Studium und Kenntniß der Bühnentechnik zu wunderbarer künstlerischer Vollendung entwickelt hat. Gestern Abend zeigte sich Leon Reisemann seinen vielen Freunden, die zu ihm ins Theater geeilt waren und ihn durch unzählige Hervorrufe und einen prächtigen Lorbeerkranz feierten, in seiner Paraderolle. Es ging Alexander Dumas' langbekanntes Schauspiel Kean in Scene, in welchem der Gast die sozialogen einzige Rolle, nämlich den ebenso genialen wie leidenschaftlichen berühmten englischen Schauspieler Kean darstellte. Wir haben unlängst bei Gastspielen Reisemann im Thaliatheater hierselbst nicht nur über das nach Inhalt und Bedeutung gleich unbedeutende Stück sondern auch über das hervorragende, blendende Spiel unseres gestrigen Gastes ausführlich berichtet, sodaß uns nur zu sagen erübrigt, daß wir das Lob, welches wir ihm damals spendeten, heute nach allen Richtungen hin nur wiederholen können. Nicht in Uebertreibungen, nicht in Mätzchen und krampfhaft gesuchten Pointen suchte Herr Reisemann seine Erfolge; er wirkte durch die Gediegenheit seiner Darstellung, die den vom Dichter so zerrissen gezeichneten Kean zu einem in sich abgeschlossenen Charakter umgestaltete; aber er wirkte hierdurch mächtig, packend, erschütternd. Auf die weiteren Darbietungen des geschätzten Künstlers freuen wir uns aufrichtig; hoffentlich lohnen ihm ausverkaufte Häuser, die er in reichstem Maße verdient! — Die übrigen, sämmtlich ganz bedeutungslosen Rollen, wurden von den Mitgliedern unseres Sommertheaters recht gut wiedergegeben; die einzelnen Mitwirkenden gingen auf die Intentionen Reisemanns vortrefflich ein, schmiegten sich seinem Spiele mit Geschicklichkeit an und erleichterten ihm dasselbe dadurch um ein Bedeutendes, vergrößerten dadurch seinen Erfolg und nahmen an demselben infolgedessen ihren persönlichen Antheil. Besonders mögen Herr Höflich als der Souffleur Salomon, Frl. Kraft als Anna Dandy, Frl. Zahl als Pistol, Frl. Wittekopf als Kitty und Herr Kugelberg als Graf von Koefeld rühmend hervorgehoben sein. Warum wurde die Rolle der Gräfin Koefeld nicht durch Frl. Winkler gegeben? Wäre sie nicht die geeignetste Vertreterin für dieselbe gewesen?

—f **Störung.** Wegen Zerreißens eines Leitungsdrahtes in der Rannischestraße wurde heute Vormittag der Betrieb der electrischen Bahn auf dieser Strecke ca. 10—15 Minuten unterbrochen.

—ee **Vom Glauchaischen Gottesacker.** Die alte, zum Theil recht baufällige Mauer um den St. Andreas-Gottesacker in Oberglaucha hat man ausgebessert und in ihrem oberen Theile mit Mauersteinen versehen, so daß sie jetzt wieder einen leidlich guten Anblick gewährt. Bekanntlich ist dieser Friedhof von der Glauchaischen Kirchengemeinde, welche er eigentümlich gehörte, durch Kauf in den Besitz der Stadt Halle übergegangen. Der Magistrat beabsichtigt die Freilegung desselben dergestalt, daß über den Gottesacker, von Osten nach Westen gehend, ein breiter Fußweg errichtet wird, auf welchem die Spaziergänger von Oberglaucha aus bis an das Saaleufer und von hier entweder mittelst Fähre oder Kähnen über die Saale nach den in einem Park umzuwandelnden Bulperweiden gelangen können. Die Freilegung kann aber erst in einigen Jahren erfolgen, da die hesetische Nutzzeit erst in dieser Zeit zu Ende geht. Dann wird auch die Mauer schwinden und einem eisernen Gitter, das den Durchblick gestattet, Platz machen.

—f **Beim Baden verunglückt?** Gestern Morgen 7 Uhr verließ der 18 Jahre alte Postbiljetsbote Ernst Starke von hier die Wohnung seiner Eltern in der Rathhausgasse, um zu baden, ist aber leider bis jetzt nicht wieder zurückgekehrt, so daß polizeiliche Ermittelungen, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist. Da Sachen am Saaleufer in den Bulperweiden gefunden sind, so scheint der Unglückliche ertrunken zu sein. In den sämmtlichen Badeanstalten ist über seinen Verbleib nichts bekannt.

W **Unfallschronik.** Der in der Braunkohlengrube „Frohe Zukunft" beschäftigte Arbeiter M. aus Giesehgenstein verunglückte gestern Nachmittag dadurch in empfindlicher Weise, daß beim Beladen eines Kohlenwagens die Pferde vor demselben plötzlich anzogen. M. stürzte dabei von dem Wagen rücklings herab und fiel mit dem Kopfe auf die Schienen der Grubenbahn, sodaß er erheblich verletzt wurde, während ein anderer auf einer nach dem Wagen hin hergestellten Brücke stehenden Arbeiter zwar ebenfalls hinabstürzte, aber wie durch ein Wunder vor körperlichen Beschädigungen bewahrt blieb.

Die Provinzial-Taubstummen-Anstalt zu Halle a. S.

umfaßte während des mit dem 31. März cr. abgelaufenen Schuljahres 51 Kinder: 22 Knaben, 29 Mädchen; 50 evangelisch, 1 katholisch; 20 unter, 31 über 10 Jahre alt; 34 Zöglinge und 17 Schulgänger. Von den 34 Zöglingen unterhielten die Kreise Bitterfeld 5, Calbe 7, Delitzsch 1, Mansfelder Gebirgskreis 2, Seekreis 6, Saalkreis 5, Sangerhausen 1, Schweinitz 2, Wittenberg 2, Herzogthum Sachsen-Altenburg 1, die Eltern 2. Von den 17 nur Schulgeld zahlenden Kindern waren 12 aus Halle, 3 aus Giebichenstein und 2 von außerhalb. Diese 51 Kinder, auf 6 Klassen verteilt, wurden von dem Direktor, 2 ordentlichen Lehrern, 2 Hilfslehrern und 1 Lehrerin für weibliche Handarbeiten in allen Lehrgegenständen der Volksschule mit Ausnahme des Gesanges unterrichtet. Neu eingeführt ward dem Lehrplane der erzielische Knabenhandfertigkeitsunterricht. Die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden betrug in Klasse VI 22, V—II je 28 und I 30, dazu 2 bezw. 4 Stunden für Handarbeiten, 4 Stunden für Turnen und 2 Stunden für unterrichtliche Spaziergänge. Am Schlusse des Schuljahres konnten 3 Knaben und 2 Mädchen nach je 7jähriger Unterrichtszeit konfirmirt und als ausgebildet in die Heimath entlassen werden. Der Gesundheitszustand war ein günstiger, da nur ein schwerer Krankheitsfall — Gott sei Dank mit gutem Erfolge — zur Behandlung kam. 2 besonders skrophulöse Kinder gebrauchten mit bemerkenswerthem Resultate je vier Wochen lang die heilkräftige Soole der Kaiserin Augusta-Kinder-Heilanstalt zu Bad Elmen, 1 Kind hatte sich in der Königl. Augenklinik behufs Besserung seiner geringen Sehkraft einer Operation zu unterziehen, die einen 6wöchentlichen Aufenthalt dort nöthig machte. Im Laufe des Jahres ward die Anstalt mehrfach von Vorstehern und Lehrern auswärtiger Taubstummenanstalten besucht, nachdem sie bereits am Mittwoch nach Pfingsten durch den Chef des preußischen Taubstummenbildungswesens, Geh. Rath Dr. Schneider aus Berlin einer eingehenden Revision unterzogen worden war. Der Finalabschluß der Anstaltskasse wies in Einnahme und Ausgabe 20 448 ℳ 55 ₰ auf gegen 21 000 ℳ des Haushaltsplanes. Die Unterhaltung der Zöglinge im Besondern erheischte einen Kostenaufwand von 7119 ℳ 20 ₰, wovon 5393,25 ℳ an Pflegegeldern und 1328,07 ℳ für Bekleidung.

Gerichts-Zeitung.

—z **Strafkammer zu Halle a. S., 7. Juli.** (Betrug.) Die im Dezember d. J. hier verübten Schwindeleien des Gesindevermiethers Richard Bärwinkel bildeten den Gegenstand einer wegen Betrugs erhobenen Anklage. Jene Schwindeleien, über welche s. Z. in der Hall. Ztg. berichtet worden ist, haben darin bestanden, daß der damals erst hier aufgetauchte Kommissionär Bärwinkel Stellenvermittelung unter betrügerischen Manipulationen betrieb, zahlreichen Gutsbesitzern die Beschaffung von Arbeitern und Dienstboten versprach und sich auf die Vermittelungsgebühren namhafte Vorschüsse bis zu 100 ℳ und darüber geben ließ, dann aber mit dem Gelde verschwand, ohne seinen Verpflichtungen nachgekommen zu sein. Mit einem zum Zwecke der Beschaffung von ländlichen Arbeitern hier gelösten Paße ins Ausland war B. nach der Schweiz entflohen, unterm 29. Februar d. J. von hiesiger Königl. Staatsanwaltschaft steckbrieflich verfolgt worden und hatte darin, als wohl seine Mittel zur Reise gegangen, von St. Gallen aus seine Rückreise nach Halle angetreten, wo er, wie er angab, sich am 19. März selbst dem Gericht gestellt habe. Er wurde aus der Untersuchungshaft vorgeführt, ist 23 Jahre alt, aus Eisleben gebürtig, verheirathet. Die ihm zur Last gelegten Betrugsfälle, 28 an der Zahl, wurden als eine einheitliche fortgesetzte Handlung bezeichnet, ein günstiger Umstand für den Angeklagten wegen des Umfanges auf die Strafzumessung. Die Betrügereien räumte er ein, versuchte sich aber damit zu entschuldigen, daß er bei der Vereinbarung betreffs Beschaffung von Arbeitern und Dienstleuten, sodaß er nicht im Stande gewesen, die Versprechungen erfüllen zu können; im Uebrigen bekannte er sich schuldig. Sein Geschäft habe gleich anfangs einen großen Umfang angenommen in Folge von Zeitungs-Annoncen und gedruckt verfaßten Cirkulaes. Er habe sich Mühe gegeben, durch weite kostspielige Reisen nach Bayern 2c. die gewünschten Arbeitskräfte zu erlangen, was ihm aber nur theilweise gelungen sei, so daß er sich genöthigt gesehen, einzelnen Auftraggebern die erhaltenen Vorschüsse herauszuzahlen. Schließlich sei ihm die Menge der Aufträge über den Kopf gewachsen, weshalb er in seiner Kopflosigkeit die Flucht ins Ausland unternommen habe. Daß der Angeklagte aber betrügerisch zu Werk gegangen war, erhellte daraus, daß er beim Vereinbaren mit seinen Auftraggebern durch Verschweigen seines Mangels an Gehilfen, wie durch ausdrückliches Versichern, in der Lage zu sein, Gesinde beschaffen zu können, die Vorschußzahler in Irrthum versetzt und durch Annahme der Vorschüsse sich einen rechtswidrigen Vermögensvortheil verschafft hatte, der in den 28 Fällen sich auf 885 ℳ belaufen hat. Der Staatsanwalt kennzeichnete das Verfahren des Angeklagten als gemeingefährlich und als groben Vertrauensmißbrauch, wofür 2 Jahre Gefängniß und 3 Jahre Ehrverlust angemessen sein würde. Der Gerichtshof erkannte auf 1 Jahr Gefängniß und 2 Jahre Nebenstrafe. Ein Antrag des Angeklagten auf vorläufige Entlassung aus der Haft wurde abgelehnt, weil gegen B. noch eine Untersuchung wegen Sittlichkeitsverbrechen schwebt. Die Ablehnung brachte ihn so in Erregung, daß er erklärte, sich diese Nacht im Gefängniß erhängen zu wollen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

V **Eisleben,** 8. Juli. (Ernte. — Von den Seen und Schächten). Bei Oberröblingen am See hat man gestern mit dem Roggenschnitt begonnen. — Seit einigen Tagen sind in den hiesigen Schächten die Wasser gefallen; auch soll am salzigen See, wie die Leute daselbst behaupten, seit drei Tagen ein Fallen des Wasserspiegels nicht mehr stattfinden. In nächster Nähe des Ortes Rollsdorf befindet sich an der Chaussee nach Eisleben zu, unweit des salzigen See — Binderslebe genannt — ein circa 100 Meter langer Erdspalt, der oben einige Centimeter breit ist. Gestern gegen Abend waren der Herr Regier.-Präsident v. Diest-Merseburg, Herr Landrath v. Wedell, Herr Geh. Bergrath Leuschner von hier und andere Herren in Oberröblingen am See und sollen mit einigen Ortsschulzen bezüglich des Wassermangels in den Ortsbrunnen konferirt haben.

✠ **Eisleben,** 7. Juli. (Von den Schächten.) Für das Mansfelder Land sind trübe Zeiten gekommen. Das in die Schächte hereinbrechende Wasser hat trotz der gewaltigsten Anstrengungen, den wohldurchdachten Vorkehrungen der Oberleitung und aller betheiligten Beamten in einem großen Theile der gewerkschaftlichen Baue die Oberhand gewonnen und eine Betriebsstörung herbeigeführt, deren Ausdehnung und Tragweite noch nicht zu ermessen ist. Alle Kreise der Bevölkerung werden von der schweren Heimsuchung, welche zwar schon lange drohte, von der man aber noch immer hoffte, sie abwenden zu können, betroffen. In erster Linie sind freilich unsere braven Berg- und Hüttenleute in ihrem Erwerb bedroht. An sie richtet der „Mansfelder Bergbote" ein tröstendes und mahnendes Wort. Muth und Hoffnung nicht sinken zu lassen, Vertrauen zu haben in diesen schweren Tagen. Noch ist ja, so heißt es in dem genannten Artikel, Hoffnung auf Sieg da, denn wenn die Quelle des Uebels erst klar und zweifellos festgestellt worden ist, dann wird man auch kräftige und mit des Höchsten Hilfe zum Ziele führende Mittel dagegen anzuwenden wissen. Bis dahin gilt freilich manche Unannehmlichkeit, manche Schwierigkeit und Nothlage zu ertragen sein. Aber Muth und Vertrauen können viel überwinden. Wie eine Oberleitung in guten Tagen reichlich für euer Auskommen sorgte, so will sie menschenfreundlich und treu, soweit es menschenmöglich ist, auch in den bösen Zeiten dafür sorgen, daß ihr euer Brod finden könnt. Freilich gilt es für Bereitende und Gehorchende, sich in die Zeit zu schicken, die eine sehr böse Zeit ist. Das Unheil zum vollen Ausbruch bringen hieße es, jetzt wiederselbst und unwillig zu werden, sich zu der Partei, welche Umsturz und Unordnung herbeiführen will, zu wenden. Wenn beim Bergbau und Hüttenbetriebe jederzeit Disziplin unerläßlich ist, so ist sie es jetzt doppelt und dreifach. Wir stehen wie die Soldaten in der Schlacht, so im Kampfe mit einem furchtbaren, unerbittlichen Gegner, den gewaltigen Wassermassen, die wahrscheinlich der Salzige See zu unsere Schächte ergießt. Da stehe jeder fest und treu auf dem Posten, wohin ihn seine Vorgesetzten beordern und nehme sich an ihrer Aufopferung ein Muster. Unser allverehrter Herr Geheimrath Leuschner geht uns in diesem Streite gegen die wilden Naturmächte unverzagt voraus. Mit Weisheit, Muth und gütiger Fürsorge für sein Arbeiterheer leitet er die Thätigkeit seiner Getreuen. Möge bald der Angriff des Wassers zum Stillstand gebracht und ihm der verlorenen Baue wieder abgerungen werden! Glück auf! zum schwerenden hoffentlich siegreichen Kampfe!

+ **Burgliebenau,** 7. Juli. (Die Merseburger Garnison) wird in der Woche vom 11.—16. d. Mts. und zwar voraussichtlich am 13. und 14. Juli im Gelände bei Burgliebenau in der Richtung Burgliebenau-Radewell das diesjährige Gefechtsschießen abhalten. Die Uebungen dauern an beiden Tagen von früh 6 bis Mittags 1 Uhr. Den ausgestellten Sicherheitsposten ist unbedingt Folge zu geben.

+ **Wiche,** 7. Juli. (Der 11. Verbandstag der freiwilligen Feuerwehren des Kreises Eckartsberga) tagt Sonntag, den 10. Juli in unserer Stadt. Bis jetzt haben sich von 15 Vereinen 9 angemeldet mit circa 200 Mann.

Z **Chemnitz,** 7. Juli. (Die Einführung des electrischen Betriebes bei der hiesigen Straßenbahn) ist nunmehr auch vom Königl. Ministerium des Innern genehmigt worden. So wird Chemnitz die erste Stadt Sachsens sein, die eine electrische Straßenbahn besitzt.

s **Erfurt,** 7. Juli. (Städtisches. — Eine neue Niederlage der Sozialdemokratie.) In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde nach langer Debatte der Bebauungsplan für einen Theil der neuen Außenstadt beschlossen, soweit die in Frage kommenden Flächen durch den Umbau des neuen Bahnhofes aufgeschlossen werden. Haben gerieth die Debatte auch auf das schon vielfach ventilirte Projekt eines Stadtparkes, dessen Schaffung von verschiedenen Seiten mit Nachdruck auf deren Kostspieligkeit bekämpft wurde. Interessant war ferner die von Seiten des Magistrats in öffentlicher Sitzung erfolgte Beantwortung der Interpellation eines Stadtverordneten, welcher schon in letzter Sitzung die Frage gestellt hatte, ob es sich bestätige, daß der hiesige reiche Fleischermeister C. schon seit Jahren einen Theil seines Geschäftsbedarfs an Dame über und in die Schlachthausgebühren hinterziehe. Der betreffende Magistratsdezernent bestätigte die Richtigkeit des traglichen Gerüchtes, doch sei eine strafgerichtliche Verfolgung des Fleischers in Folge bereits stattgehabter Berührung nicht mehr möglich. Es sei ferner richtig, daß derselbe Fleischer auch Lieferant des städtischen Krankenhauses sei, die Behörde werde aber dafür sorgen, daß er diese Lieferungen verliere und fortan von derartigen Submissionen ausgeschlossen gelehrt. Die Erregung unter Arbeitern gegen den Fleischer ist mit Recht eine allgemeine. — Unsere Sozialdemokraten haben nunmehr auch das letzte Versammlungslokal verloren, das sie noch hier besessen. Die Besitzer des „Aunekellers" haben nämlich den hiesigen Parteiführern erklärt, daß sie ihr Lokal den Versammlungen der sozialdemokratischen Partei fortab nicht mehr zur Verfügung stellen werden. Die Wuth der Umsturzler über diese Verweigerung ist natürlich groß und äußert sich zunächst in der Aufforderung zu einem wirkungslosen Boykott.

✉ **Weimar,** 7. Juli. (Der Kaiser) wird der am 8. Oktober stattfindenden Feier des goldenen Ehe-Jubiläums des großherzoglich sächsischen Paares in Weimar beiwohnen.

— **Leipzig,** 7. Juli. (Rencontre.) Man spricht hier, wie das Berliner Tagbl. erfährt, viel von einem Rencontre, welches der französische Generalkonsul Jacquot Nachts im Café Bauer mit verschiedenen Gästen gehabt hat. Derselbe soll sich in sehr animirtem Zustande befunden und auch der Polizei gegenüber sich sehr heftig benommen haben.

* **Blitzzug Berlin-Erfurt-Frankfurt a/Main.** Die preußische Staatseisenbahn-Verwaltung hat im Interesse der Reisenden für die seit Anfangs Juli eingetretene Beschränkung der Benutzung des Schnellzuges Nr. 6a, wonach der Morgens 7 Uhr 10 Min. von Berlin abgehende Schnellzug 6a nur Reisende befördern sollte, welche über Eisenach hinausfahren, wieder aufgehoben. Am 9., 10. und 11. Juli d. Js. wird ein Nachzug zu Nr. 6a von Berlin bis Eisenach zur Beförderung von Reisenden nach Thüringen eingelegt werden, während vom 12. d. Mts. ab dies nur im Bedarfsfalle geschehen wird.

— **Patente** haben angemeldet: Für eine Vorrichtung für Schmierpumpen: Gebrüder Commichau in Magdeburg-Sudenburg; für einen Rohrabschneider mit unter Federdruck stehenden Rohrhalter; Zusatz zum Patente Nr. 52699: Carl Ed. Franke in Halle a. S.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Wien, 8. Juli. Nach der „Pol. Korresp." haben die Gouverneure in Kiew, Podolien und Volhynien weitreichende Befugnisse bezüglich des Verfahrens gegenüber fremden Staatsangehörigen erhalten. Diese Maßregeln dürften wahrscheinlich in naher Zeit zum Auswandern der fremden Staatsangehörigen aus Rußland führen.

Wien, 8. Juli. Die „Pol. Korresp." meldet: Die zur Zeit sich in Wien befindenden deutschen Delegirten Huber und Köhn haben nunmehr die Ermächtigung seitens der deutschen Regierungen erhalten, im Anschluß an die österreich-serbischen Handelsvertragsverhandlungen auch mit den in Wien anwesenden serbischen Delegirten behufs Abschlusses eines deutsch-serbigen Handelsvertrages in Berathungen zu treten.

London, 8. Juli. Das amerikanische Schiff „Ella Hawes", nach Jamaica bestimmt, scheiterte an den Caicos-Inseln. Das Schicksal der Mannschaft ist unbekannt.

Madrid, 8. Juli. Zwei Amerikaner, die in Fez Einkäufe zu besorgen hatten, wurden vom Pöbel mißhandelt. Eine Beschwerde, die sie an den Gouverneur richteten, wurde zurückgewiesen. Ebenso verfuhr der Gouverneur mit einer Beschwerde, die von einer Französin eingereicht wurde, deren neueröffneten Laden der Pöbel

Steppdecken! **Steppdecken!**
in größter Auswahl, das Stück, extra groß, von **2,50 Mark** an.
Streng feste, anerkannt niedrigste Preise.

J. Lewin,
Halle (Saale). [(12463

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920708 2-17/fragment/page=0003

zerstört hatte. Der englische Gesandte intervenirt zu Gunsten der Amerikaner und verlangt für diese eine Entschädigung.

Letzte Telegramme.

Kiel, 8. Juli. (Orig.-Telegr.) Die Prinzessin Heinrich ist mit dem Prinzen Waldemar und Gefolge heute früh 9 Uhr zu mehrwöchentlichem Aufenthalte in Amrum abgefahren.

Wien, 8. Juli. (Orig.-Telegr.) Der österreichische Handelsminister ordnete ebenfalls eine siebentägige Beobachtung der russischen Provenienzen aus den Häfen des schwarzen und asowschen Meeres sowie eine strenge ärztliche Untersuchung der Provenienzen aus den türkischen Häfen des schwarzen Meeres an.

Petersburg, 8. Juli. (Orig.-Telegr.) Nach hier eingelaufenen Nachrichten dauern die Unruhen in Astrachan fort und nehmen an Umfang zu. Aus Saratow wurde Militär beordert, da die Truppen in Astrachan dem erregten Volkshaufen gegenüber nicht ausreichen. Die Wolga-Bank ersuchte die Militärbehörde um eine Schutztruppe für ihre Filiale in Astrachan. Sie mußte aber auf das Eintreffen des Militärs aus Saratow vertröstet werden.

Petersburg, 8. Juli. (Orig.-Telegr.) Im Gouvernement Woronesch ist, da die Ernte dieses Jahres unbefriedigend ist, zum Ankauf von Winteraussaat und zur Volksverpflegung ein Ergänzungs-Darlehen von 1½ Millionen Rubel bewilligt und 500000 Rubel zum Ankauf von Futtergras im Kaukasus. Das Ministerium sieht voraus, daß derartige Ergänzungsdarlehen auch noch für andere Gouvernements, für Tula, Charkow, Cherson, Kursk, Poltave, Charatow, Kijew und Podolien nöthig werden dürften, und sucht darum nach, für sich diese eventuellen Darlehen aus den Ueberschüssen der für andere Gouvernements angewiesenen Verpflegungs-Darlehen anweisen zu dürfen, da im Sommer keine Minister-Komité-Sitzungen stattfinden, die Entscheidung über Darlehens-Gesuche aber keinen Aufschub erleidet.

Digermulen in Norwegen, 8. Juli. (Orig.-Telegr.) Nach Ankunft in Digermulen am Abend des 6. Juli unternahm der Kaiser einen Spaziergang am Lande. In der Frühe des 7. Juli heftieg Se. Majestät die Höhe, von der das Berliner Nordland-Panorama aufgenommen worden ist. Nachmittags arbeitete der Kaiser mit dem demnächst abgehenden Kourier und unternahm darauf einen Ausflug nach dem Trolbfjord. Das Wetter ist andauernd günstig. Heute früh 8 Uhr setzte der Kaiseradler die Fahrt fort.

Paris, 8. Juli. (Original-Telegr.) Der „Matin" veröffentlicht den Wortlaut einer von dem Botschafter Wattington dem englischen Premierminister Salisbury überreichten Note über die Missionare in Algier. In derselben wird unter Hinweis darauf, daß Frankreich für Beseitigung von Unruhen jede religiöse Propaganda in Algier untersage, die Hoffnung auszusprechen, die englische Missionsgesellschaft würde ihre Missionare abberufen und die französische Regierung der peinlichen Nothwendigkeit entheben, dieselben auszuweisen. Das Blatt bemerkt hierzu, die Regierung habe sich besonders im Hinblick auf die dem Lieutenant Nilson am Niger, sowie den französischen Missionaren seitens der englischen Missionare bereiteten Schwierigkeiten zu einem energischen Vorgehen entschlossen.

Jagd, Sport und Spiel.

— London, 5. Juli. Die vom Royal Clyde Yacht Club letzte Woche veranstaltete Wettfahrt war eine der spannendsten, welche seit lange dagewesen sind. Die ganze Strecke segelten die Yacht des deutschen Kaisers, der „Meteor", und die „Sverna" fast Bug an Bug, und es konnte nicht entschieden werden, welches Schiff eher am Ziele angekommen war.

Vom Büchertisch.

— Einen erfreulichen Eindruck macht jedes Heft der Zeitschrift „Vom Fels zum Meer". Elegant ausgestattet, reich versehen mit Bilderschmuck, lockt es in den Inhalt sich zu vertiefen, und hier finden wir, daß das Innere dem Aeußeren entspricht. Dieses Heft 11 z. B. enthält den Schluß des litterarischen Zeitromans von Paul Heyse, „Merlin", die Fortsetzung des Gesellschaftsromans „Maskenspiel des Lebens" von August Niemann, eine reizend geschriebene und illustrirte „Reisebeschreibung der mecklenburgischen Seen" von P. Fuchs, einen illustrirten Essay über „Neufrankreich am Lorenzstrom" von Hesse-Wartegg, einen geistvollen Artikel von Johannes Proelß über „Das Urbild des Mirza Schaffy" mit dem Porträt Bodenstedts, einen bilderreichen Artikel „Das Volksleben in den Hauptstädten Oesterreich-Ungarns", eine Schilderung der „Tabakmanufaktur in Konstantinopel" mit Bildern, und neben sehr schönen Kunstbeilagen noch eine Fülle anderer interessanter und nützlicher Artikel — das ist wahrlich eine ungewöhnliche Menge des Guten und Schönen in einem Hefte.

— Im G. C. Brunnes Verlag, München i. W., erschien soeben „Durchs Unstrutthal". Eine Wanderung von Naumburg a. S. bis zum Kyffhäuser von August Trinius, Preis broch. 6,50, geb. 7,75 ℳ. Der Verfasser schildert in feinsinniger, poetischer Weise das romantische Unstrutthal, wie es im geschichtlichen Bilde erscheint und wie es ist. Das Wanderbuch, wie es der Verfasser unkrönkloß nennt, ist mehr als ein solches, es führt den Leser in die stillen Wälder und Fluren, Berge und Ruinen, belebt dieselben mit dem frischen Hauche der Poesie, zaubert ihm die Gestalten der alten Rittergeschlechter, die hier blutige Fehde anstrugen, und entrollt vor ihm ein Stück unserer heimischen Geschichte. Wir können die Lektüre des Buches, das geistvoll und anziehend geschrieben ist, bestens empfehlen.

Kirchliche Anzeigen.

In St. Ulrich: Sonntag Vorm. 12 Uhr Gottesdienst für evangelische Polen, Superint. Böhmer zu Gölschau.

Diemitz: Vormittags 9½ Uhr Pastor v. Stockhausen. Nachher Beichte und heil. Abendmahl.

Berliner Börse vom 8. Juli 1892.

Anfangscourse 12 Uhr 30 Minuten

mitgetheilt von L. Schönlicht, Bankgeschäft Halle a/S.

Credit	167,20	Dux-Bodenbach	215,90
Franzosen	128,80	Buschtiehrader	191,60
Lombarden	42,60	Elbethal	100,75
Disconto-Commandit.	186,40	Gotthardtbahn	141,25
Handels-Gesellschaft	140,10	Ital. Mittelmeer	98,—
Dresdner Bank	143,25	Warschau Wien	201,—
Darmstädter Bank	135,75	95% Italiener	90,50
Nationalbank f. D.	117,—	4% Ungarn	93,70
Dortmunder Union	64,80	4% Egypter	97,25
Laurahütte	112,50	Russ. Noten	201,75
Bochumer Guß	132,25	Hibernia	115,75
Mainzer Eisenb.	114,80	Gelsenkirchen	135,75
Marienburg-Mlawka	56,75	Harpener	143,80
Ostpreußische-Südbahn	72,40	Dannenbaum	92,—
Lübeck-Büchener	146,25	Dynamit-Trust	—,—
		Nordd. Lloyd	107,50

Tendenz: still.

Berliner Kursbericht.

Schlußkurse am 8. Juli, 3 Uhr Nachm.

Fonds-Börse.

*4% Reichsanleihe	107,10	*Laurahütte	113,10
*3½% do	100,40	*Dortm. Union St.-Pr.	65,90
*3% do	87,50	*Gotthardbahn	—,—
*4% Consols	100,70	Oestr. Cred.-Actien	167,50
*3½% do	100,50	Franzosen	128,90
*3% do	87,50	Lombarden	49,60
*Neue Reichsanleihe und Consols	—,—	*Riebeck Montanwerke	169,—
*3½% Landsch. Ctr.-Pfd.	96,70	*Cröllw. Papierfabrik	102,—
*3% „ „	86,10	*Harpener Kohlen	145,—
*Disc.-Komm.	187,30	*Russ. Süd-West	—,—
*Darmstädter Bank	136,00	4% Oestr. Goldrente	96,40
*Deutsche Bank	162,25	4% Ung. do.	93,70
*Berl. Handelsgesellsch.	140,60	Ital. Renten	90,50
*Dresdner Bank	144,—	*80. Russ.	93,80
*Bochumer Gußstahl	132,60	Russ. do.	202,—

Tendenz: behauptet.

Die mit * bezeichneten Papiere sind Cassakurse, die übrigen per Ultimo.

Getreide-Börse.

Weizen: loco: 172—205, Juli 174,50, Juli-Aug. 174,50, Sept.-Oct. 176,—, behauptet.

Roggen: loco: 183—195, Juli 195,75, Juli-Aug. 179,—, Sept.-Oct. 174,00, befestigend.

Hafer: loco: 149—170, Juli 151,25, Juli-Aug. 148,—, Sept.-Oct. 147,75, matter.

Rüböl: Juli 51,50, Sept.-Oct. 51,10, fest.

Spiritus (70 er Waare) loco: 37,30, Juli-Aug. 35,80, Aug.-Sept. 36,30, Sept.-Oct. 36,50, Nov.-Dez. 34,80, Dez. stau.

(50er Waare) loco —,—, Petroleum loco 21,30.

Der Markt verkehrte in lustloser und theilweise ablehnender Haltung. Es fehlte an Anregung von Auswärts und zugleich an Provinzaufträgen. Ausgenommen war der Montanmarkt, weil man die Erneuerung des internationalen Schienenkartells in Aussicht nimmt. Auch deutsche Bahnen waren fest, besonders Lübecker und östliche deutsche Bahnen. Dux-Bodenbacher matt. Italienische Bahnen gedrückt. Der Fondsmarkt war still. Italiener weichend. Heimische Fonds stark behauptet. Russenmarkt still. Noten behauptet. Zum Schlusse Türkenloose auf Frankfurter Abgaben schwach. Privatdiskont 1½%.

Industrie, Handel, Finanzen.

— Internationale Elektricitäts-Ges. in Wien. Der Geschäftsbericht constatirt in Bezug auf die Centralstation Wien, daß sich die Anmeldungen zum Strombezug für Beleuchtungszwecke auf 35,000 16kerzige Glühlampen und 457 Bogenlampen vermehrt haben, was gegenüber dem vorjährigen Abschluß mehr als eine Verdoppelung bedeutet. Nach Deckung der mit 46,399 Fl. übernommenen Unterbilanz und Ueberweisung von 61,330 Fl. zu Abschreibungen und Reserven ergiebt sich ein Reingewinn von 176,942 Fl., woraus 5% Dividende vertheilt werden. Die Direction hofft, daß die Entwickelung der Gesellschaft in gedeihlicher Weise fortschreiten werde.

— Neuhaldensleben. In dem Termin seitens des Concursverwalters Rechtsanwalt Heym zum freihändigen Verkauf der noch im Betrieb stehenden, aber in Concurs gerathenen Handschuhfabrik der Gebrüder Albrecht waren Bieter nicht erschienen, so daß der Termin ergebnißlos verlaufen ist. Es dürfte nun wohl in einigen Wochen zum öffentlichen, gerichtlichen Zwangsverkauf kommen. Da sämmtliche vorhanden sind, dürfte die Fabrik der Stadt erhalten bleiben.

Halle, 7. Juli. **Mehl-Börsen-Verein.** Für 100 kg Kaiser-Auszug 31,00—31,50 Mk., Weizenmehl 00 27,50—28,00 Mk., do. 0 25,50—26,00 Mk., Roggenmehl 0 28,50—,— Mk. do. 0 1 27,50—,— Mk., Futtermehl 15,—,—,— Mk., Roggenkleie 11,50—,—,— Mk., Weizenkleie f. 11,—,—,— Mk., Weizenschaale, 10,50—,—,— Mk., Haidemehl 31,—,—,— Mk.

Wetteraussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

Sonnabend, den 9. Juli:

Wolkig, bedeckt, kühler. Vielfach Gewitter. Auffrischende, später lebhafte Winde.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

betreffend die Aufhebung des Verbots der Abhaltung von Viehmärkten mit Ausschluß der Pferdemärkte im Regierungsbezirke Merseburg vom 26. Februar cr.

Nachdem die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche im diesseitigen Bezirke erheblich abgenommen hat, wird das von mir unterm 26. Februar d. J. erlassene **Verbot der Abhaltung von Viehmärkten** mit Ausschluß der Pferdemärkte im Regierungsbezirke Merseburg, sowie der Ablaufung von Wiederkäuern und Schweinen durch Händler zu Verkaufszwecken an den Markttagen der betreffenden Orte in Ställen, Gehöften u. s. w. hiermit wieder aufgehoben.

Merseburg, den 5. Juli 1892.

Der Königliche Regierungspräsident
gez. **von Diest.** [12491

Bekanntmachung.

Die **Merseburger Garnison** wird in der Woche **vom 11. bis 16. d. Mts.**, und zwar voraussichtlich am **13. und 14. d. M.** im Gelände bei **Burgliebenau** in der Richtung **Burgliebenau-Radewell** das diesjährige **Gefechtsschießen** abhalten. Die Uebungen dauern an beiden Tagen von **6 Uhr früh bis 1 Uhr Mittags.** Den auszustellenden Sicherheitsposten ist unbedingt Folge zu leisten.

Halle a/S., den 7. Juli 1892.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.
J. V.
Der Kreis-Deputirte.
v. Bülow. [12490

Tagesordnung

für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Montag, den 11. Juli cr., Nachm. 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Delegirung eines Mitgliedes zur Jahresversammlung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege. 2. Neupflasterung einiger Straßen im Hallenterrain. 3. Ueberweisung einer Dispositionssumme an die Verschönerungs-Kommission. 4. Nachbewilligung zu Provinzial-Abgaben. 5. Nachbewilligung für Einquartirung. 6. Verpachtung des ehemals Berge'schen Gartens und des Siechenhausgrundstücks. 7. Beschlußfassung über den Beginn der Stadtverordneten-Ferien.

Geschlossene Sitzung:

8. Enteignung von Grundstücken zur Verlängerung der alten Promenade. 9. Anstellung eines Polizei-Sergeanten. 10. Gegen-Etat des Stadttheaters. 11. Klageanstellung wegen Aufhebung eines Beschlusses des Bezirksausschusses in einer Pensionirungssache. 12. Anstellung von 8 Lehrern und 6 Lehrerinnen. 13. Neuwahl eines Schiedsmanns für den 3. Bezirk.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
J. V.
W. Dittenberger.

Verlag der Altmärgerlichen „Hallischen Zeitung" zu Halle.
Verantwortlicher Redakteur: Redakteur Louis Lehmann J. V. für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachbezeichneten Dr. Walther Gebenleben für lokales, Provinzielles, Theater und Musik. Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil, beide zu Halle.
Sprechstunden: Redakteur Lehmann von 9½—11 Uhr, Redakteur Dr. Gebenleben 9—1 Uhr. Die Expedition (Inseratennahme u. Geschäftsangelegenheiten ist geöffnet von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends

Julius Bethge,
Leipzigerstrasse 2
empfiehlt
prima Rehrücken und Rehkeulen.
Vierländ. Gänse und Enten,
Steyrische Hähnchen,
Prachtv. französ. Pfirsiche,
frische Walderdbeeren,
neue saure Gurken,
neue italien. Kartoffeln,
delicate Isländer Heringe,
grosse ger. Elbaale,
fettesten ger. Rhein- u. Weserlachs,
pn. Astrachan. Ural- u. Elb-Caviar,
starker Aal in Gelée,
Sardines à l'huile,
Kronenhummer, Apetit Sild,
echte Christiania Anchovis,
Delicatessheringe in pikanten Saucen,
echt Westf. Landschinken,
ff. Braunschweiger u. Westf. Winter-Cervelatwurst,
alle feineren Fleisch- und Wurstwaaren,
prima vollsaftigen, Emmenthaler-Edammer-, Gouda-, Chester-, Roquefort-, sowie alle feineren Weichkäse,
echt. west. Pumpernickel,
feinste Schweizer Tafelbutter in täglich fr. Sendung. (12487

Auction.
Sonnabend, den 9 d. Mts.
Vormittags 11 Uhr
versteigere ich im **Gasthof zum Rüdersberg zu Giebichenstein zwangsweise:**
1 Waarenregal mit Schubkasten, 1 Ladentisch, 1 Kleiderschrank, 2 Bilder u. d. m.
Kraft,
Gerichtsvollzieher in Halle a. S.

Kreuzschnäbel (Deutsche Tannenpapagei)
verkaufe wegen Ueberfüllung Stück 1,00 Mark. **Vogelhandlung Ackerstr. 2.**

Auction.
Sonnabend, den 9. ds. Mittags 12 Uhr
versteigere ich im Gasthof zur Weintraube, Gerststraße hier, in einer Streitsache,
1 Pferd (Fuchs)
Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Auction
im Zwangswege. Verfahren
Sonnabend, den 9. ds., Vorm. 11 Uhr
versteigere ich Geisfstr. 42 hier:
mehrere Sophas, Schränke, Vertikows, Kommoden, Tische, Stühle, Spiegel 2c.
Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Eine **deutsche Dogge**, 10 Mon. alt. (Prachtexempl.), Farbe: gelb u. schwarz gestreift, ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Zeitung. [12486

1 Papier- u. Delikat.-Gesch. w. z. kauf. ges. Näh. **Herzfeld, Lindenstr. 1c.**

Neue saure Gurken
Schock 7.50 Pfg.
H. Lincke alter Markt 31.

Theilhaberin.
Suche für mein Putz- u. Modegeschäft eine thätige strebsame Theilhaberin mit etwas Einlage. Gefl. Off. unter **Modes 2602** an **Rud. Mosse** in **Erfurt** erbeten. [12478

Verdingung
der Lieferung von circa 4400 kg Petroleum einschl. Dochtband **am 15. Juli c., Vormittags 10 Uhr** im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung, woselbst auch die Bedingungen einzusehen sind.
Offerten werden erbeten. [12466
Königliche Garnison-Verwaltung.

Wanzlebener Pflüge!
8 Stück Wanzlebener Pflüge, zwei- und vierspännig verwendbar, in sehr **gutem Zustande**, wegen Wirthschaftsveränderung à Stück mit 20 Mark zu verkaufen. [12480
Rittergut Hirschstein
bei **Riesa a. E.**, Königreich Sachsen.

Bekanntmachung.
Montag, den 11. Juli d. Js., von Vormittags 11 Uhr ab findet vor dem Geschäftslocale des Herrn Spediteurs **F. E. Siefarth** zu **Gotha** (Kunstmühlenweg No. 5) für Rechnung eines Dritten die Versteigerung von ca. 6 bis 7000 Stück gesalzener Schweinemagen in Fässern von 100 bis 20 und 400 Stück, eventuell der ganze Posten, gegen gleichbare Zahlung durch Unterzeichneten statt.
Kauflustige werden hierzu eingeladen.
Gotha, den 7. Juli 1892. [12479
Der Gerichtsvollzieher
Hübschmann.

170 Stück schöne starke Rambouillet-Jährlings-Hammel sind zu verkaufen auf d. Rittergute **Kreischzsch** b. Köthen

Keine Wanzen mehr!
Apoth. **Benermann's** [12462
„Koryfon"
vertilgt sofort radical alle **Wanzen** und **deren Brut** sowie alles **Ungeziefer** à Fl. 50 Pfg. nur echt bei
Albin Hentze, 39, Schmeerstraße 39.

Grundstücks Verkauf
in Ammendorf
Ein in Ammendorf gelegenes Grundstück bestehend aus Wohnhaus
12445
Scheune, Stall und großem Garten ist Verhältnisse halber sehr preiswerth sof. zu verkauf. Näheres durch **Louis Kaatz,** gerichtl. vereid. Taxator, Halle a. S.

Meine Windmühle mit 3 Gängen, gt. Acker, mass. Gebäuden, Lage vorz. in Schiffberg b. Cöthen Bez. Halle, stimmoder ohne Acker krankheitshalber verkäuflich.
Ernst Kunert,
Mühlenmeister, Schiffberg. [12161

Krankheitshalber beabsichtige ich mein Gewebe, bestehend aus **Gastwirthschaft mit Bäckerei-Einrichtung und Landwirthschaft** sofort unter günstigen Bedingungen, im **Ganzen**, zu **verkaufen** resp. zu **verpachten.**
Reflectirende wollen sich mit dem Maurermstr. **H. Meyer,** hierselbst in Verbindung setzen. 12160
A. Bleuel, Senator, Rehna i. Mecklbg.

Rittergut Geutha, Post Seyda, Bz. Halle, Station Elster an der Elbe, hat 2 braune, edle, jährige, mecklenburger **Stuten** mit 1,66 u. 1,68 m um 2000,00 ℳ zum Verkaufe. Auf vorherige Anzeige steht ein Wagen auf der Station zur Verfügung. [12479

Pferdeverkauf.
Eine braune englische Stute, halbblut, 7 jährig, 169 cm. hoch, für mittleres Gewicht, vorzüglich geritten, tadellose Gänge, militärfromm, ist zu verkaufen. Näheres Stallmeister **Besener** Grauer Reitclub Gera Reuß. 12358

Plüschgarnituren von 130 Mark.
Coseusen, Sopha's, Bettstellen mit Matratzen, Vertikows, Schränke, Tische, Stühle verkauft reell und billig
W. B. Zeppel, Geisstr. 63.

Güter, Mühlen, Hotels, Gasthöfe, Restaur., Brauereien, Ziegeleien i. t. zahlungsf. Käufer **Moritz Schmidtchen, Guben.**

Apotheker **Benemann's Restitutions-Fluid**
ist gegen **Verrenkungen, Schwenkungen, Schwerhörigkeiten 2c. bei Pferden, Rindvieh** u. s. w. **das vorzüglichste Mittel.** Dieses Restitutions-Fluid hat Anerkennung und Nachbestellung von Sr. Königl. Hoheit Prinz Carl und von Sr. Excellenz General-Feldmarschall Graf v. Wrangel erhalten. à Fl. 1 M. 50 Pf. im General-Depot von [134/5
Albin Hentze, Schmeerstr. 39,

Eine **neumilchende Kuh** mit Kalb verkauft **Kleinkugel Nr. 2.**

Lieferung von
23655 kg Petroleum
soll am 12. Juli d. Js. Vormittags 11 Uhr im Geschäftslocal der unterzeichneten Verwaltung verdingen werden, woselbst Bedingungen zur Einsicht ausliegen. [12389
Garnison-Verwaltung Erfurt.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle (Saale.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920708 2-17/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 157 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Freitag 8. Juli 1892.

Jahresbericht des Landwirthschaftlichen Central-Vereins für die Provinz Sachsen ꝛc.

X.

Für die Mühlenindustrie war das abgelaufene Jahr im Allgemeinen ein sehr bewegtes. Die mannigfachen Umstände, nicht zum wenigsten auch die Börsenjobberei aller Art, welche den Getreidehandel beeinflußten, blieben nicht ohne Rückwirkung auf das Müllereigewerbe und riefen beträchtliche Preisschwankungen nach oben und unten hervor. Fühlbar machte sich noch das Darniederliegen großer Industriezweige wie der Textil- und Maschinenfabrikation, deren Arbeiterschaft in Folge dessen dem Konsum auf das Nothwendigste einschränkte. Die Getreideernte von 1890 war qualitativ recht gut ausgefallen, doch stellte es sich bald heraus, daß man sie quantitativ sehr überschätzt hatte und daß sie schwerlich den Bedarf bis zur nächsten Ernte decken konnte. Da sich nun außerdem noch die Aussichten auf die 1891er Ernte in Folge des langandauernden Frostes sehr ungünstig gestalteten, die Reichsregierung sich aber trotz aller Wühlereien doch energisch der Aufhebung der Getreidezölle widersetzte, so kam es, daß gegen den Sommer hin die Getreidepreise immer mehr in die Höhe gingen. Als nun durch das fortwährende Regenwetter noch eine Verzögerung der Ernte eintrat und dadurch der Mangel namentlich an Roggen fühlbar wurde, so wurden gegen Mitte August, wo außerdem noch das russische Ausfuhrverbot erschien, die Preise bis zu 50% gesteigert. Da die Landwirthe der Provinz in Folge der verspäteten Ernte und der drängenden Herbstarbeiten nur wenig zum Dreschen kamen, war das Getreidegeschäft im Herbste noch verhältnißmäßig ruhig, die Preise blieben ziemlich hohe, sanken aber gegen Schluß des Jahres hin mehr und mehr, besonders da ihnen die Tendenzen der neuen Handelsverträge bekannt geworden waren.

Die Qualität des einheimischen Getreides ließ zu wünschen übrig, der Winterweizen war z. Th. gering, doch bot der schöne Sommerweizen guten Ersatz. — Bezüglich der Transportverhältnisse verlangt auch das Müllergewerbe die Aufhebung der Staffelsätze, da diese nur eine Vergünstigung der Seestädte und des Auslandes bedeuten. Die Arbeiterverhältnisse waren befriedigende. Arbeitseinstellungen kamen im Berichtsjahre nicht vor. Das Minimal-Einkommen eines gewöhnlichen Tagelöhners betrug ca. 1000 ℳ. — In bei weitem engerer Interessengemeinschaft mit der Landwirthschaft als die großen Handelsmühlen, stehen die kleinen Wasser- und Windmühlen, da sie sich zum großen Theil noch auf einen Landwirthschaftsbetrieb stützen und im Getreidehandel die direkten Abnehmer der Landwirthe sind. In der Hauptsache treiben diese Mühlen Lohnmüllerei, d. h. sie erhalten von Landwirthe Getreide und liefern gegen eine bestimmte Entschädigung an Körnern oder Geld das Mehl und die Kleie ab, oft aber treiben sie auch Handel mit Mehl und Futtermitteln. Die wirthschaftliche Lage dieser kleinen Mühlen war in den letzten Jahren eine außerordentlich precäre, da sie durch die Concurrenz der großen Handelsmühlen vollständig lahm gelegt waren. Bei den mangelhaften technischen Einrichtungen können sie sich überhaupt nicht mehr in der Qualität der Produkte mit den großen Kunstmühlen messen. Wenn die Kleinmüllerei sich gegenüber der Concurrenz der Großmühlen halten will, so muß sie vor allem ihre Aufmerksamkeit mehr auf eine Verbesserung der Qualität der Produkte wenden. Alle neueren Einrichtungen, Reinigungsvorrichtungen, Walzenstuhl, Sichtmaschine ꝛc. sind dabei aber unumgänglich Erfordernisse. Ungemein hat die Neuorganisirung von der Nothwendigkeit dieser Maßregeln in den letzten Jahren im Interessentenkreise viel an Boden gewonnen. Die Lohnverhältnisse der Müllerburschen, Knappen ꝛc. sind durchaus keine ungünstigen.

Wenn auch die Brannweinbrennerei im Gebiet des landwirthschaftlichen Centralvereins in ihrer Bedeutung gegen die Zuckerindustrie, welche wir bereits in der letzigen Nummer der Hall. Ztg. ausführlich besprochen haben, zurücktritt, so darf ihre Wichtigkeit doch nicht unterschätzt werden.

Die Einrichtungen und der Betrieb unserer Brennereien steht im großen Durchschnitt durchaus auf der Höhe der technischen Fortschritte, ja einzelne unserer Brennereien können als Musterein richtungen bezeichnet werden. Da die Kartoffelernte weit unter dem Durchschnitt geblieben ist (sie wurde auf 66% einer Mittelernte geschätzt), so haben im Jahre 1891 höhere Spirituspreise als in den Vorjahren geherrscht. Diese Preissteigerung ist aber unseren Landwirthen in sehr geringem Maße zu Gute gekommen, weil der Mangel an Material die Ausdehnung des Betriebs von selbst verbot und somit die Brennereien einen Nutzen an den höheren Spirituspreisen nicht haben konnten. Einigen Ersatz für den Ausfall der Kartoffelernte erfuhren die Brennerei-Wirthschaften dadurch, daß seitens des Bundesrathes, welchen auch unser Central-Verein in einem dringlichen und motivirten Gesuch darum angegangen hat, die Erlaubniß ertheilt wurde, das mit dem Brennen von Kartoffeln in diesem Jahre nicht zu erfüllende Contingent durch das Brennen von Mais und Getreide zu ergänzen. Von dieser Erlaubniß ist namentlich durch das Brennen von Mais der ausgiebigste Gebrauch gemacht worden. Die Melassebrennereien, welche in den Vorjahren in einer sehr schlechten Lage waren, haben verhältnißmäßig günstiger gearbeitet.

Das Direktorium des Central-Vereins beschloß, daß an maßgebender Stelle dahin gestrebt werde, daß das Gesetz vom 24. Juni 1887 über die deutsche Branntweinsteuer die Abänderung erfahre, daß den landwirthschaftlichen Brennereien gestattet werde, auch die Melasse zur Alkoholerzeugung heranzuziehen und zwar nicht als ausschließliches Rohmaterial, sondern nur behufs einer Beimischung zu den nöthigen Rohmaterialien. Es ist nationalökonomisch wie landwirthschaftlich sehr bedauerlich, daß die Melasse, welche der Träger mannigfacher werthvoller Stoffe ist, unter dem heutigen Steuerverhältniß als werthlose Waare bis zum letzten Jahre vielfach vergeudet werden mußte. Ihre Verarbeitung in den Brennereien würde einerseits eine Vermehrung der nationalen Produktion, andererseits eine Verbilligerung des Brennereibetriebes und endlich eine Verwerthung des Bodens an den werthvollen Kalisalzen bedeuten.

Der Geschäftsgang in der Kartoffelstärkefabrikation war schleppend von Anfang bis zu Ende des Jahres. Exit als die Vorräthe der letzten Campagne etwas verbraucht waren, belebten sich Produktion und Preise. Im Stärkegebiet waren die im Berichtsjahre geernteten Kartoffeln denen der 1890er Ernte überlegen.

Die Verhältnisse der Braunkohlen-Industrie, welche in den Regierungs-Bezirken Magdeburg und Merseburg ziemlich stark vertreten ist, haben im Berichtsjahr keine großen Veränderungen erfahren. Die Rentabilität derartiger Anlagen war in Folge der hohen Preise für die nöthigen Materialien, der sehr gesteigerten Löhne und im Verhältniß zu dem doch immerhin ziemlich hohen Geschäftsrisiko keine übergroße. Es wird der heimischen Kohlenindustrie große Konkurrenz durch ausländische, namentlich böhmische Kohle gemacht, um so mehr, als diese nach dem jetzt herrschenden Tarifsystem beim Transport noch Begünstigungen erfährt. Was die Absatzgebiete anbetrifft, so beschränkt sich der Versandt von Rohkohlen auf eine Entfernung bis zu ca. 130 Kilometer von den größeren Produktionsgebieten, etwas weiter schon gehen die Preßsteine; Briquetts schließlich wurden — wenn auch nicht in großen Mengen — bis zu 300 Kilometer versandt. Unangenehm fühlbar machte sich im verflossenen Herbst, als die Kampagne der Zuckerfabriken begann, der Wagenmangel, der stellenweis zu einer solchen Kalamität ausartete, daß er sogar Betriebseinstellungen der Bergwerke herbeiführte. Die Arbeiterverhältnisse der Kohlenbergwerke unseres Central-Vereins-Gebietes waren im Berichtsjahre keine ungünstigen. Da die Leute fortwährende, lohnende Beschäftigung fanden, so sind Erfolge der Sozialdemokratie, die ja in dieser Gruppe von Arbeitern besonders stark wühlte, wenigstens nicht sichtbarlich in Strikes und Lohnbewegungen zum Ausbruch gekommen. Es verdienten: die Häuer ca. 1100 ℳ, die Förderleute 900 ℳ, die Tagelöhner 600—650 ℳ pro Jahr.

Mit geringen Ausnahmen muß die Lage der Ziegeleien im Berichtsjahre als eine ungünstige bezeichnet werden. Verhältnißmäßig besser noch als die großen, industriellen Etablissements standen sich die kleineren, oft mit Landwirthschaftsbetrieb verbundenen Ziegeleien, welche mit ihrer Produktion nur den Bedarf der nächsten Umgebung decken und abgelegen vom großen Markte in ihrem Absatz nicht durch die Konkurrenz der Großindustrie gedrückt wurden. Der Absatz war im Allgemeinen 1891 ein außerordentlich flauer.

Hiermit seien die Auszüge aus dem Jahresbericht des Landwirthschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen, des Herzogthümer Anhalt und Gotha und der Schwarzburgischen Fürstenthümer über das Jahr 1891 abgeschlossen. Wir glauben durch dieselben unseren Lesern den Inhalt des Berichtes, soweit er das Allgemeine Interesse für sich in Anspruch nehmen will, in großen Zügen wenigstens mit ausreichender Ausführlichkeit wiedergegeben zu haben. Wir wollen dieselben aber nicht abschließen ohne den Ausdruck der Anerkennung der großen Verdienste, welche der landwirthschaftliche Centralverein für die Pflege, die Verbesserung und Förderung der Landwirthschaft und ihrer Nebengewerbe in der Provinz Sachsen und deren Umgebung sich auch im verflossenen Jahre wiederum erworben hat; es Dankes unserer Landwirthe, die ja nach wie vor die bedeutendste Stütze, ja das Fundament unseres Staates bilden, kann der Centralverein nach Allem, was er erreicht hat und was er erstrebt, gewiß sein. In besonderem Grade abgebührt dieser schuldige Dank dem unermüdlich thätigen General-Secretär des Vereins, Herrn Oekonomierath Dr. von Meuder-Steinfels, welcher in rastloser Schaffensfreudigkeit auch im verflossenen Jahre unausgesetzt bemüht war, die Landwirthschaft über alle Nöthe, die ihr drohen, über alle Schwierigkeiten, die ihr bereitet werden, über alle Hindernisse, die ihr gerade im letzten Jahre in die Wege getreten sind, siegreich hinfort zu helfen und, in Theorie und Praxis gleich bewährt, im Besitze des allseitigen Vertrauens unserer landwirthschaftlichen Bevölkerung, auch fernerhin dafür Sorge tragen wird, daß unsere Provinz den ehrenvollen Platz an der Spitze der landwirthschaftlichen Kultur unserer Monarchie behaupte.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

— Offene Stellen für Militär-Anwärter im Bezirk des 4. Armeekorps. Polizeiergenanten bei den Magistraten zu Wittenberg (Gehalt 1000 ℳ, steigend bis 1200 ℳ, und Wohnungsgeld) und Zeitz (Gehalt 1050 ℳ, 50 ℳ Nebeneinnahme und Kleidergeldzuschuß). Schutzmann bei der Polizeiverwaltung zu Dessau, Gehalt 1100 ℳ, steigend bis zu 1500 ℳ, vom Civilversorgungsschein unser Umständen abgesehen. Nachtwächter bei dem Magistrat zu Erfurt, Vergütung 1 ℳ für die Nacht. Lohnschreiber bei dem königl. Amtsgericht zu Mühlberg a. d. Elbe, Schreibgebühren 5—10 ₰ für die Seite. Landbriefträger bei den Postämtern bezw. Agenturen zu Jelewitz, Lodersleben und Tresch, Kantionen je 300 ℳ, Gehalte 710 ℳ, Meldungen an die königl. Eisenbahndirektion zu Halle-Saale. Civilversorgungsschein nachzuweisen.

* **Köthen**, 6. Juli. („Glückliche Ehen".) Vor jetzt 50 Jahren sind in Quellendorf 4 Brautpaare aufgeboten worden, welche jetzt sämmtlich ihre goldene Hochzeit gefeiert haben. Darunter auch das Frenz'sche Ehepaar, jetzt hierselbst wohnhaft, welches gestern an seinem Jubiläumstage durch Herrn Archidiakonus Jäncke eingesegnet und seitens des Herzogs mit einer Prachtbibel beschenkt worden ist.

— **Crimmitschau**, 7. Juli. (Großfeuer.) Vergangene Nacht kurz vor 1 Uhr riefen die Alarmsignale die biesige und Wohlener freiwillige Feuerwehr zu einem „Großfeuer". Es brannte die im Stadttheil Wohlen gelegene, zur Zeit an die Herren Brückner & Stöbel verpachtete Buckskinfabrik von Pfeiffer. Beim Eintreffen der Feuerwehr stand das drei-

sie sich nach einem stillen Plätzchen begab, welches die Aussicht auf den Arno und die waldigen Berge beherrschte, und begann zu malen. Anfänglich war ihre Hand unsicher und ihre Augen trübe; denn jeder Pinselstrich rief ihr die Vergangenheit zurück, und es war ihr, als läge Harry neben ihr, und sie höre seine zärtliche Stimme und sein helles Lachen. Aber nach einer Weile gewann sie Kraft, und nach und nach verlor sie sich in ihre Arbeit, jene Arbeit, die ihr in ihrem Schmerze allein Hilfe leihen konnte, als sie plötzlich Stimmen in ihrer Nähe hörte, und als sie aufschaute, sah sie ein junges Mädchen schnell den Weg daherkommen. Es mochte etwa siebzehn Jahre alt sein, mit den offenen Zügen sorgloser Kindlichkeit und dem elastischen Schritt der Jugend und Gesundheit. Der Tag war heiß; sie hatte den Hut abgenommen und trug ihn in der Hand. Margarethe hatte sie eher gesehen, ehe das Mädchen sie gewahrte, da Margarethe hinter einem Strauch verborgen saß. Munter singend und den Strohhut im Takte dazu schwingend, kam das Mädchen näher. Als sie Margarethe erblickte, hielt sie kurz mit Singen inne. Dann verneigte sie sich leicht und sagte etwas verlegen: „Ich habe Sie doch nicht erschreckt? Wenn ich gewußt, daß Jemand in der Nähe wäre, würde ich nicht solchen Lärm gemacht haben." — „Ich hörte Sie nur singen," versetzte Margarethe. Die Worte und der anmuthige Ton im Verein mit den schönen, traurigen Zügen schienen das Mädchen anzuziehen, und sie kam näher, indem sie schüchtern meinte: „Aber ich habe fürchterlich geschrien! Sie malen?" — „Ja," antwortete Margarethe seufzend, „ich versuche es." — „Welch hübsche Stelle haben Sie gewählt," bemerkte das Mädchen, sich umschauend. „Darf ich Ihre Arbeit sehen? Ich liebe die Kunst so sehr; aber" — und dabei verzog sie das Gesicht — „ich bin furchtbar ungeschickt, ein wahrer Tolpatsch!" Dann erröthete sie heftig und lachte verlegen. „Ich spreche durchschlos, ich weiß es. Aber Sie müssen es mir verzeihen, ich lerne das von Ferdy. Wie dumm wieder von mir! Wie kömmen Sie wissen, wer Ferdy ist. Es ist mein Bruder." Jetzt betrachtete sie die Leinwand. „Das ist ja wunderschön!" rief sie aus. „Sie sind ja eine Künstlerin!" — „Eine sehr mittelmäßige," entgegnete Margarethe, unwillkürlich über die Begeisterung des jungen Mädchens lachend. — „O nein, Sie sind eine wirkliche Künstlerin. Ich kann das Echte von dem Schein wohl unterscheiden; denn wir haben so viele Stümper in Florenz. Aber Ihr Bild wird schön werden. Ach," und sie seufzte, „ich gäbe gehn Jahre meines Lebens darum, wenn ich so malen könnte!" — „Das wäre ein etwas hoher Preis, wenn Ihr Leben stets so glücklich sein sollte wie jetzt," meinte Margarethe in ihrer sanften, ruhigen Weise. Das Mädchen sah sie an und dachte dann einen Augenblick nach, dann warf sie sich neben ihr in das Gras und blickte auf. „Wissen Sie, daß Sie mich eben jetzt an Mama erinnern? Gerade so spricht sie, wenn sie mich für eine von meinen tollen Ideen schelten will. Natürlich würde ich weder zehn noch auch nur ein Jahr meines Lebens für irgend etwas hingeben; wer würde das auch thun?"

Margarethe seufzte. Wie gern würde sie den Rest ihres Lebens dahingegeben haben, wenn sie dadurch die Vergangenheit hätte auslöschen können, wenn sie Harry nie gesehen, oder jene wenigen kurzen Wochen des Glückes nie kennen gelernt hätte. „Das hängt von Umständen ab," bemerkte sie ernst. „Das Leben einiger Menschen ist nicht so glücklich, daß sie nicht willig einige Jahre desselben einbüßen möchten." Das Mädchen warf einen Blick auf Margarethens Gesicht und dann auf ihren schwarzen Anzug und schwieg einige Augenblicke. Dann sagte sie zaghaft: „Störe ich Sie? Ich gehe sogleich, wenn ich Ihnen lästig falle." — „Nein, nein," erwiderte Margarethe lebhaft, „Sie stören mich durchaus nicht. Bitte, bleiben Sie!" — „Es macht mir Freude, Sie malen zu sehen," sagte das Mädchen nach einer

Ränke und Wirren. Frei bearbeitet von J. von Boetcher.

dem Hause zu schleppen. Dem hinfälligen Manne, der in seinen Stuhl zurückgelehnt da saß, erschienen die glücklichen Stunden, welche er mit Margarethe durchlebt, und deren tragisches Ende wie ein Traum. Arthur Ward war bei dem Kranken geblieben und bewachte ihn ebenso ängstlich wie zuvor; aber Margarethens Name war niemals über seiner Lippen gekommen. Sobald Harry fähig war, mit Hilfe eines Stockes auszugehen, stahl sich der Unglückliche aus dem Hause und schlug den Weg nach Appleford ein. Blaß und zitternd stand er am Strande und schaute nach dem Felsen hinüber, wo Margarethe zuletzt gesehen wurde, schaute hin, bis seine Augen trüb wurden, und schlich dann zur Hütte zurück. — „Du bist in Appleford gewesen?" sagte Arthur, der ihn beobachtet hatte. — „Ja, ich war in Appleford," erwiderte Harry mit dumpfer Stimme. „Ich habe den letzten —" er brach ab, und sein Athem kam schnell und stoßweise. „Arthur, so lange ich lebe, wird mein armes Lieb' mich in Gedanken begleiten; aber — aber sprich nie ihren Namen in meiner Gegenwart aus. Niemals! Ich könnte es nicht ertragen." — „Ja," antwortete Arthur theilnehmend, „ich verstehe Dich. Aber die Zeit wird endlich Deine Wunde heilen, und Du wirst dann ruhig zu Margarethe sprechen können." Harry sah ihn mit glanzlosem Blick an. „Glaubst Du, daß ein Mann, der aus dem Himmel gestoßen ist, jemals lernen würde, die verlorene Seligkeit zu vergessen, die er genossen? fagte er mit dumpfer Stimme. So lange ich lebe, werde ich an sie denken und mich danach sehnen, zu ihr zu kommen.

20. Kapitel.

Was in der Kajüte der „Rose of Devon" zwischen den beiden Frauen vorgegangen, ergählte Frau Milman Keinem, selbst ihrem Eheherrn nicht. An jenem Morgen, während die „Rose" die Küste entlang segelte, ging Frau Milman zum Kapitän und bat, daß sie und ihr Mann so rahe wie möglich an Appleford ausgesetzt werden möchten, damit sie in ihrem Boot zurückkehren könnten. „Meine Base wird an Bord bleiben, Kapitän Daniel!" sagte sie. „Sie wird im ersten französischen Hafen, wo Sie vor Anker gehen, das Schiff verlassen." Kapitän Daniel ließ einen langen Pfiff ertönen. „Sie richten die Sachen ganz nach Ihrem Geschmack ein, Frau Milman," versetzte er mit einem halben Lächeln; „woher wissen Sie, ob ich sie mitnehmen will?" — „Um meinet- und Ihrer selbst willen werden Sie sie schon mitnehmen," erwiderte sie ruhig. „Um meinetwillen, weil wir alte Freunde sind, um Ihretwillen, weil, wenn die Arme in England an's Land gesetzt würde, man Fragen über die „Rose" anstellen könnte, die schwer zu beantworten wären." — „Aber wie soll ich wissen, ob ich ihr vertrauen darf?" — „Weil sie ich Ihnen anvertrauen muß," erwiderte die Frau. „Kapitän Daniel, meine Base hat große Unannehmlichkeiten gehabt, und es liegt ihr ebenso viel daran wie Ihnen, keinen Menschen wissen zu lassen, daß sie je an Bord der „Rose" gewesen ist. Schiffen Sie sie irgendwo jenseits des Kanals aus und schweigen Sie. Für ihre Ueberfahrt wird sie bezahlen." — „Davon ist nicht die Rede, Frau Milman," sagte der Kapitän, „ich werde dem armen Ding doch nicht sein Geld abnehmen. Mag sie immerhin an Bord bleiben. Wie die Sache sich auch verhalten mag, Kapitän Daniel ist nicht der Mann, welcher eine Frau in der Noth im Stiche läßt." Frau Milman reichte ihm die Hand mit einfacher Würde, welche der größten Dame Ehre gemacht hätte. Die „Rose" kreuzte eine Weile, und nach einer Stunde stiegen Milman und seine Frau in ihr Boot hinab, während Margarethe auf der „Rose of Devon" verblieb, die mit ausgespannten Segeln der französischen Küste zusteuerte

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920708 2-17/fragment/page=0005

flöckige Gebäude (20 Fenster Front) bereits in hellen Flammen und es konnte nur die Aufgabe der Rettungsmannschaften sein, die ein und umliegenden Gebäude und den Farbelegten Zimmerplatz von Polster zu retten, was auch nach schwerer Arbeit gelang; die Fabrikgebäude brannten vollständig aus und stürzten theilweise zusammen.

T **Aus Thüringen**, 7. Juli. (Zum Unwetter am 4. Juli. — Straßenbauten — Eisenberger Credit-Verein.) Die Besitzer der verhagelten Getreidefelder beginnen mit deren Abräumung. Die so schön entwickelte Frucht hat höchstens noch Futterwerth. Die freigewordenen Felder dürften meist zu Hackfrüchten benutzt werden. In Ronneburg wurde bei einem dortigen Agenten bis jetzt für nicht weniger als 300 000 ℳ Schaden angemeldet. — Aus der vom großh.-sächsischen Staatsministerium veröffentlichen Uebersicht der Straßenbauten ist zu ersehen, daß im Jahre 1891 von den 626 Gemeinden des Großherzogthums 328 Ortsstraßen oder Ortsverbindungswege gebaut haben. Gepflasterte Ortsstraßen sind ausgeführt 11 730 qm, chaussirte 1670 m und 1340 qm; Ortsverbindungswege chaussirt 29 919 m, Planie 9 422 m, Planie mit Stein- oder Kiesdecke 5 271 m; die Zahl der gebauten Brücken beträgt 11 und 3 l. m, Kanäle 53 und 1487 l. m Kanäle, 256 l. m; Straßenkanäle, 1666 l. m Hausanschlußkanäle. Für alle diese Bauten sind einschließlich der gewährten Staatsunterstützungen aufgewandt 296 881 ℳ. — Der Credit- und Spar-Verein in Eisenberg hat seine Generalversammlung abgehalten. Der Umsatz im Jahre 1891 beliefe sich auf 1 824 155 ℳ, was gegen das Vorjahr ein Mehr von 102 000 ℳ bedeutet. Es wurde die Auszahlung einer Dividende von 7 Prozent festgesetzt. Die Fonds der Reserve und Specialreserve betragen zur Zeit 37 038 ℳ und sind gegen das Vorjahr um 4000 ℳ gestiegen.

✉ **Weimar**, 7. Juli. (Landwirthschaftliche Zwangskassen. — Vermächtniß.) Die in Gemäßheit des Viehseuchen-Reichsgesetzes für unser Großherzogthum hier bestehenden und vom Ministerium verwalteten Verbandskassen der Pferde- und Rindviehbesitzer veröffentlichen soeben eine Uebersicht ihres finanziellen Status. Danach betrugen im Jahre 1891 bei ersterer die Einnahmen (Abgaben) 3837 ℳ und die Ausgaben (im engeren Sinn) 428 ℳ, wovon auf Entschädigungen 131 ℳ und auf Verwaltungskosten 293 ℳ entfallen; 3410 ℳ wurden dem Reservefond überwiesen, welcher am Jahresschluß einen Bestand von 26 789 ℳ hatte. Die Verbandskasse der Rindviehbesitzer hatte 6619 ℳ Einnahme (Abgaben) und nur 322 ℳ Ausgaben (Verwaltungskosten), da Entschädigungen diesmal nicht zu zahlen waren; der Reservefond erreichte mit den neu überwiesenen 4327 ℳ die Höhe von 37 917 ℳ. — Die hier verstorbene Pfarrerwittwe Hübschmann hat ihre bei Lebzeiten mit 3000 ℳ zu Gunsten bedürftiger Pfarrerwittwen sowie mittelloser und kränklicher älterer Pfarrertöchter begründete Stiftung durch ein Legat von 1000 ℳ vermehrt und außerdem der Kirchgemeinde im benachbarten Großkromsdorf 1000 ℳ vermacht.

Concurssachen, Zahlungsstockungen ꝛc.

— Concurseröffnungen: Handelsmann Robert Schirmer zu Aschersleben; Ziegeleibesitzer Johannes Wedekind in Bleicherode; Tischler Hermann Werner in Ilmenau; Brauereibesitzer Moritz Firmse zu Georgenthal (Ohrdruf); Gutsbesitzer Johann Lebrecht Lippmann in Waitzdorf (Schandau); Medistin Johanna Jobow zu Weida.

Standesamtsnachrichten von Halle a. S.

Meldung vom 6. Juli.

Aufgeboten: Der Schmied Hermann Rättig und Emma Hoffmann, Streiberstr. 1 und Wölmsrode. Der Artist Josef Schwarz und Johanne Rauschning, Berlin. Der Kaufm. Max Bremer und Lydda Fonsen, Halle und Zeitz. Der Sattler Gustav Altner und Olga Keller, Lieberwolkwitz und Trages. Der Müller Wilhelm Weber und Bertha Zahn, Halle und Ohlsen Johannis.

Eheschließung: Der Buchhalter Max Jahr und Marie Langrock, Alt. Markt 33 und Magdeburgerstr. 33.

Geboren: Dem Postassistenten Friedrich Bremer eine T., Wilhelmine Bertha Dora, Moritzkirchhof 6/7. Dem Schuhmachermeister Louis Pfeil ein S., Kurt Walther, Merseburgerstraße 13a. Dem Handarb. Hermann Förster eine T., Johanne Frieda, Mühlweg 1. Dem Buchhalter Hermann Döbel eine T., Marie Fanny Elisabeth, Wölbergerweg 6. Dem Musiker Hugo Dusischa eine T., Ida Gertrud Wally Ella, Wuchererstr. 15. Dem Lohnkellner Hermann Feistorn ein S., Karl Eduard, Gr. Klausstr. 20. Dem Handelsmann Julius Wecker, Hyllis-S., Adolf und Karl, Streiberstr. 26. Dem Maschinenschlosser Jul. Gerade eine T., Anna Hedwig, Schmiedstr. 10. Dem Gastwirth Arthur Fischer ein S., Arthur Kurt, Schmerstr. 15/16. Dem Maurer Karl Wächter ein S., Arthur Kurt Paul, Lessingstr. 7. Dem Bureaugehilfen Albert Schumann ein S., Otto Hermann, Kellnergasse 6. Dem Kerumacher Franz Dummer ein S., Otto Paul, Dachriggasse 23. Dem Couplettsänger Hermann Schaaf ein S., Willy Rudolf Gustav, Lindenstr. 1c. Dem Schlosser Johann Falber eine T., Marie Klara, Dreyendorferstr. 3a. Dem Bohnarbeiter Franz Göhre ein S., Wilhelm August Hermann, Streiberstr. 17b. Dem Hauptmann u. Comp.-Chef Albert Lehmann ein S., Mühlweg 20. Eine unehel. T.

Gestorben: Des Handarb. Adalbert Przybecki T. Gertrud, 1 Mon., Schmiedestr. 16. Des Kaufm. Hermann Schröder S. Friedrich, 4 J., Kl. Brauhausgasse 22a. Der invalide Unteroffizierschüler Richard Schumann, 19 J., Beesenerstr. 23. Des Stempelfabrikant Karl Fleischer S., Paul, 3 Mon., Kleinschmieden 10. Des Schlosser Otto Grauert S. Walther, 23 T., Streiberstr. 1. Des Telegraphenboten Hermann Gothe S. Max, 6 Mon., Thomasiusstr. 3a. Der Straßenarbeit. Friedrich Naue, 62 J., Klinik. Zwei unehel. S., zwei unehel. T.

Kirchliche Anzeigen.

Am 4. Sonntag n. Trin., den 10. Juli, predigen:

Zu U. L. Frauen: Vormittags 8 Uhr Archidiakonus Pfanne. Vormittags 10 Uhr Superint. D. Förster. Nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier, Derselbe. Mittags 12 Uhr Militärgottesdienst, Archidiakonus Pfanne. Nachmittags 2 Uhr der Kindergottesdienst fällt aus. — **Gertrauden-Kapelle:** Montag den 11. Juli Abends 6 Uhr Missionsstunde, Dompred. Albers. — **Zu St. Ulrich:** Vormittags 8 Uhr Oberdiakonus Wächtler. Vormittags 10 Uhr Oberprediger Sickel. Vorm. ½12 Uhr Gottesdienst für evangelische Polen, Superint. Böhmer zu Göltzsch. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier, Derselbe. Schmiedestraße Nr. 17, Vorm. 10 Uhr Hilfspred. Faßmer. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, beide Abtheilungen, Oberdiakonus Wächtler. — **Zu St. Moritz:** Vormittags 8 Uhr Diakonus Nietschmann. Vorm. 10 Uhr Superint. Kürgens. — **Hospitalkirche:** Vormittags 10 Uhr Diakonus Nietschmann. — **Domkirche:** Vormittags 10 Uhr Pastor Brüning. Nachm. ½3 Uhr Kindergottesdienst, Domprediger Albers. Abends 6 Uhr Derselbe. — **Zu Neumarkt:** Vorm. 8 Uhr Hilfsprediger Müller. Vormittags 10 Uhr Prof. D. Loofs. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst, Hilfsprediger Müller. Mittwoch den 13. Juli Abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus, Hilfsprediger Herold. — **Zu Glaucha:** Vorm. 10 Uhr Hilfsprediger Decker. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, Derselbe. Freitag den 15. Juli Abends 8 Uhr Bibelstunde, Derselbe. Im städtischen Siechenhause: Vorm. 9 Uhr Diakonus Witte. — **Kath. Kirche:** Sonntag Morgens 7 Uhr Frühmesse; 8 Uhr zweite heil. Messe mit Homilie, 9½ Uhr Hochamt und Predigt; Nachm. 2 Uhr Segensandacht.

Evang. luth. Gemeinde: Vormittags ½10 Uhr Gottesdienst.

Diakonissenhaus: Vorm. 10 Uhr Pastor Jordan.

Apostol. Kapelle: Jakobstraße 4. Sonntag Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Homilie. Nachm. 3 Uhr Predigt, 4 Uhr Liturg. Gottesdienst, 5 Uhr Evangelisten-Predigt.

Thomas'scher Kindergottesdienst, Mittelstraße Nr. 10, Vormittags 8½ Uhr.

Pieniß: Vormittags 9½ Uhr Pastor v. Stockhausen.

Giebichenstein: Vormittags 8 Uhr Superint. Bethge. Vormittags 10 Uhr Pastor Metzer. Amtswoche: Derselbe. Abends 7—10 Uhr Versammlung des Evang. Männer- und Jünglingsvereins im Vereinszimmer, Brunnenstraße 4. Abends 7—9 Uhr Frauen- und Jungfrauen-Versammlung.

St. Norbertkirche in Giebichenstein: Sonntag Vorm. 9 Uhr Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr Segensandacht.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 8. Juli 1892.

	Dividende für	%	St.	Coursnotiz
Hallesche 4 % Stadt-Anl. von 1882	—	—	4	101,75 G.
Hallesche 3 ½ % Theater-Anl. von 1884	—	—	3½	95,50 bz
Hallesche 3 ½ % Stadt-Anl. von 1886	—	—	3½	96,25 G.
Erfurter 3 ½ % Stadt-Anl.	—	—	3½	—
Halberstädter 3 ½ % Stadt-Anl. von 1890	—	—	3½	95,75 G.
Naumburger 3 ½ % Stadt-Anl.	—	—	3½	95,50 G.
Sächsische 4 % landschaftliche Pfandbriefe	—	—	4	102,00 G.
Sächsische 4 % Provinzial-Anl.	—	—	4	101,50 G.
Sächsische 3 ½ % Provinzial-Anl.	—	—	3½	97,— G.
Unstrut-Regul. 3 ½ % Oblig. (Brell.-Nebra)	—	—	3½	—
Cröllwitz, Actien-Papierfabrik, 4 % Hyp.-Anleihe	—	—	4	98,50 B.
Körbisdorf Zuckerfabrik, Hyp.-Anleihe	—	—	4	100,00 G.
Ludwig II, Gewerkschaft, Hyp.-Anleihe	—	—	4	97,— G
Naumburger Braunkohlen, Hyp.-Anleihe	—	—	4	97,25 bz.
Sächsisch-Thür. Braunk.-Verb. 4 ½ % Schuldv.	—	—	4½	102,75 G.
Werschen-Weißenfelser Braunk. ½ % Schuldv.	—	—	4½	103,— G.
Hallesche Bankverein-Actien	1891	9	5	156,00 G.
„ „50 % Omitt.-Rg.	—	—	5	151,50 G.
Spar- u. Vorschußbank-Actien	1891	7	4	118,00 G.
Commern, Malzfabrik-Actien	1890/91	12	5	—
Cröllwitz, Actien-Papierfabrik-Actien	1890/91	7	4	—
Dörstewitz Rattmannsdorfer Brauns.-Ind.-Act.	1890/91	6	4	—
Eilenburg, Kattun-Manufaktur-Actien	1890/91	0	4	—
Feldschlößchen Brauerei-Actien	1890/91	5½	4	95,00 B.
Glauzig, Zuckerfabrik-Actien	1891/92	12	4	—
Halleſche Maschinenfabr.-Actien	1891	35	4	317,— G.
Hallesche Straßenbahn-Actien	1891	5½	4	108,00 G.
Hildebrandsche Mühlenwerk-Actien	1890/91	18½	4	145,00 G.
Körbisdorf, Zuckerfabrik-Actien	1891/92	12	4	117,50 B.
Landsberg, Malzfabrik-Actien	1890/91	12	5	—
Naumburger Braunkohlen-Act.	1890/91	6⅔	4	106,00 G.
Niemberger Malzfabrik-Actien	1890/91	0	4	100,— B.
Nachfolg-Actien *)	1891	4	fco.	280,00 G.
Sächsisch-Thür. Braunkohlen St.-Actien	1891	10	4	144,— B.
Sächsisch-Thür. Braunkohlen St.-Pr.-Actien	1891	10	5	144,— B.
Werschen-Weißenfelser Braunk St.-Actien	1891/92	15	4	175,— G.
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien (Schedde)	1890/91	20	4	—
Zeitzer Paraff.- und Solarölfabrik-Actien	1891/92	5	4	87,00 B.
Zuckerraffinerie Halle Actien	1890/91	7	4	116,— B
Bruckdorf-Nietleben Bergbau-Vereins-Kuxe *)	—	—	fco.	—
Consol. Salzelbe Pfannerschaft Kuxe *)	—	—	fco.	195,— G.

*) Die Course der mit * bezeichneten Effecten verstehen sich pro Stück.

Die ersten zwei Tage verblieb Margarethe in der Kajüte. Ein Knabe, welcher den Kapitän bediente, brachte ihr allerlei Leckerbissen aus der Vorrathskammer des Kochs; allein obgleich Margarethe ihm in den herzlichsten Worten dankte, nahm sie nichts wie ein wenig Thee und trockenes Brod. Mit echtem Zartgefühl überließ der rauhe Schiffer sie sich selbst und begnügte sich damit, zwei oder drei Mal des Tages ihr seine Empfehlungen zu schicken und anfragen zu lassen, ob sie irgend einen Wunsch habe. Am dritten Tage fand sie den Muth, auf das Deck zu kommen. Die Matrosen sahen sie erst neugierig an; allein es lag etwas in ihrem Gesicht, das ihre rauhen Naturen ansprach, und an ihre Kappe greifend, fuhren sie in ihrer Arbeit fort. An das Bollwerk gelehnt, schaute Margarethe auf die See hinaus. Die ungeheuere Ausdehnung des wolkenlosen Blau über ihr und das wogende Wasser brachten etwas wie Frieden in ihr gemartertes Herz. — „Freut mich, Sie auf Deck zu sehen, Fräulein!" sagte Kapitän Daniel, ihr einen Schiffsstuhl hinstellend und eine Decke darüber ausbreitend. „Die Luft ist etwas kühl; ich werde Ihnen noch eine Decke holen wir haben genug an Bord." Margarethe dankte ihm. Ihre Stimme klang schwach und hohl. „Ich fürchte, ich hätte sie gar nicht belästigen sollen," antwortete sie, roth werdend. „Es ist sehr freundlich von Ihnen, daß Sie mir die Erlaubniß zu bleiben ertheilt haben. Aber es wird nicht lange sein; Sie werden mich bald an das Land setzen." Kapitän Daniel nahm den Hut ab. „Sie können bleiben, so lange Sie wollen, Fräulein, und je länger Sie bleiben, je lieber wird es der „Rose of Devon" sein." Es war gar nicht seine Absicht gewesen, so zuvorkommend zu sprechen; allein Margarethens gewinnende Schönheit verfehlte ihren Eindruck ebenso wenig auf ihn wie auf seine Mannschaft. „Alles, was wir von Ihnen verlangen, Fräulein, ist, daß Sie es sich so behaglich wie möglich hier machen. Die „Rose ist eben nicht gerade ein Schiff für Damen; aber ich und meine Leute wollen unser Bestes thun, es Ihnen gastlich zu machen." Thränen traten in Margarethens Augen, und ihre Lippen bebten vor Rührung über diese Freundlichkeit. „Ich bin Ihnen sehr dankbar," erwiderte sie leise; „aber ich werde Ihre Gastfreundschaft nur so lange mißbrauchen, bis wir einen französischen Hafen erreicht haben. Frau Milman hat Ihnen gesagt —" Sie hielt inne, und der Kapitän nahm die Rede auf. „Frau Milman hat mit weiter nichts anvertraut, als daß Sie in Noth sind, Fräulein, und ich denke, das ist genug. Es ist nicht nöthig, daß Sie mehr sagen. Ich, mein Schiff und meine Leute stehen zu Ihren Diensten, und wenn Sie einen oder den andern Ort vorziehen, wo Sie landen möchten, so bestimmen Sie nur, und die „Rose" bringt Sie dorthin bei gutem oder widrigem Winde!" Dann griff er an seinen Hut und ging, ohne ihre Antwort abzuwarten, nach dem Hintertheil des Schiffes.

Wie er gesagt, so that auch Kapitän Daniel. Der Knabe erhielt Befehl, die Kajüte so wohnlich als möglich zu machen. Es wurde ein Schutzdach für Margarethe auf dem Verdeck hergerichtet, und der Koch that sein Möglichstes, um neue Gerichte für die kranke Dame zu erfinden. Die rauhen Seemänner dämpften ihre Stimmen bei der Arbeit und ließen selbst die Pfeifen ausgehen, wenn der Gast auf dem Deck erschien. Ihre Freundlichkeit, die Schönheit des Meeres und des Himmels thaten Margarethe wohl, und als die „Rose" in Sicht der französischen Küste kam, hatte ihr Gesicht schon etwas von seinem leidenden Ausdruck verloren und die Farbe wieder den Weg zu ihren Wangen gefunden. Den größten Theil ihrer Zeit brachte sie damit zu, auf dem Verdeck zu sitzen und zu versuchen, die Bruchstücke ihres verfehlten Lebens zu vereinen. Für die Zukunft hatte sie keine Pläne,

noch konnte sie solche bilden. Als sie sich aber Brest näherten, fühlte sie, daß sie zu einem Entschlusse kommen müßte. Sie lebte ja leider noch, die Zukunft lag vor ihr, und es mußte etwas geschehen. Obgleich von Kummer niedergedrückt, war Margarethe dennoch das kraftvolle, charakterfeste Mädchen von früher geblieben. Mit der Liebe hatte sie für immer abgeschlossen, das Glück lag außer ihrem Bereich; aber ihre Kunst war ihr geblieben, die Herrin, welche Diejenigen, welche ihr dienen, stets treu bis zum Ende finden. Als die „Rose" in den Hafen einlief, kam Kapitän Daniel zu ihr. „Wir nähern uns dem Landungsplatze, Fräulein," sagte er; „aber daraus folgt nicht daß Sie und die „Rose" sich trennen. Wenn es Ihnen bei uns gefällt und Sie bei uns bleiben wollen, gut, dann werde ich hier einige Sachen auftreiben, um die Kajüte passender für Sie einzurichten. Nehmen Sie es nicht übel; aber es scheint mir, als ob die See Ihnen gut thäte, und wenn Sie mit der „Rose" bis Livorno in Italien kommen wollten —" Margarethens Wangen färbten sich leicht, und in ihren Augen glänzte ein Licht, wie man es seit Tagen nicht darin gesehen. Der Kapitän bemerkte dies und fuhr fort: „Italien ist das für Sie passende Land, Fräulein! In Livorno sind Sie nicht weit von Florenz und Rom und allen den großartigen Sehenswürdigkeiten." Margarethe schwankte. „Bin ich Ihnen auch gewiß nicht lästig?" fragte sie zögernd. „Sie zeigen sich alle so lieb gegen mich und bringen mir so große Opfer." — „Ach, davon schweigen Sie nur, Fräulein," erwiderte der Kapitän, „Ich und meine Leute werden stolz darauf sein, Sie mitzunehmen."

In Brest begab sich Margarethe für wenige Stunden an das Land, um sich einige nothwendige Bekleidungsstücke zu kaufen, und dann ging die „Rose", nachdem sie ihren Proviant eingenommen, wieder unter Segel. Das Wetter war schön, der Wind günstig, und zur bestimmten Zeit erreichte die „Rose" die italienische Hafenstadt. Als sie dem Kapitän Zahlung für die Ueberfahrt anbot, verweigerte er die Annahme erst höflich und wurde zuletzt fast grob. „Aber zum Henker, Fräulein Leslie" — diesen Namen hatte Frau Milman dem Kapitän angegeben — rief der Kapitän, „ich wollte lieber die „Rose" zu Grunde gehen sehen, als Geld von Ihnen nehmen, und Alles was ich von Ihnen verlange, ist, daß, wenn Sie Italien müde sind Sie eine Zeile an Kapitän Daniel nach Falmouth schreiben, und die „Rose" wird kommen, Sie zu holen, und wird stolz darauf sein." Margarethe vermochte kaum zu sprechen. Der Kapitän zerdrückte ihr fast die Hand; dann ging er, und Margarethe stand jetzt wirklich allein und ohne einen Freund in der Welt. Kapitän Daniel hatte ihr im Hotel ein Zimmer besorgt; allein Margarethe, die sich nach Stille und Einsamkeit sehnte, fand das geschäftige Treiben der Seestadt zu geräuschvoll und störend, darum reiste sie auch schon am folgenden Morgen nach Florenz ab. Eine große Summe Geldes hatte sie nicht mitgenommen; allein durch Kapitän Daniel's Gastfreundschaft war dieselbe unberührt geblieben, und Frau Milman hatte ihr versprochen, ihr die vergessenen Banknoten nachzuschicken, sobald sie ihre Adresse haben würde. Für einige Monate war sie jedenfalls vor Mangel gesichert. Auch hatte sie ihre Kunst und war in Florenz, der Stadt der Maler und Dichter. Der Kapitän hatte ihr ein ruhiges Hotel empfohlen, von wo man eine der schönsten Aussichten von Florenz genoß, und dort in einem kleinen Stübchen im obersten Stockwerk fand Margarethe die Stille und Einsamkeit, deren sie so sehr bedurfte.

Es war nur ein kleines Hotel oder vielmehr ein sogenanntes Pensionat, und die wenigen Gäste, welche es barg, bekam Margarethe nicht zu Gesicht, da sie ihre Mahlzeiten auf ihrem Zimmer einnahm. Am dritten Tage nach ihrer Ankunft beschloß sie, in die Stadt zu gehen und einige Malutensilien zu kaufen, mit denen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920708 2-17/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 157 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.
Halle, Freitag 8. Juli 1892.

Dieses Blatt wird in den, die Stationen **Bitterfeld, Cönnern, Cöthen, Corbetha, Eilenburg** und **Eisleben,** in der Richtung nach Halle passirenden Personenzügen vertheilt.

Hotel- u. Restaurant-Empfehlungen.

Hôtel Stadt Hamburg.
Halle a. S.
Gegenüber der Post. Nähe des Theaters und der Kliniken.
Hôtel ersten Ranges.
10111] **L. Achtelstetter.**

Hôtel zum Kronprinz.
Halle a. S.
Nähe des Marktes.
Hotelwagen am Bahnhof.
Haus ersten Ranges.
Bewährt seinen alten guten Ruf in jeder Beziehung. 10110
Rud. Draheim.

Hôtel Continental, Halle a. S.

Haus I. Ranges, am Centralbahnhof. Nähe der Kgl. Kliniken, Post-, Telegr.-Amt. Elektr. Beleuchtung; Centralh.; Verf.-Aufz.; eleg. Familienz. bei solid. Preisen. Bes.: **Carl Leistner.**

Hôtel Stadt Dresden.
Am Central-Bahnhof Halle a. S.
Elektrische und Pferdebahn nach allen Richtungen. 10486]
Logis schon von ℳ 1,50 an.
Bäder i. Hause. — Hausdien. am Bahnh.
Telephon Nr. 355.
W. Stünkel, Besitzer.

Hôtel z. gold. Hirsch
m. **Viktoria-Theater** u. Gartenrestaur., 3 Minuten v. d. Bahn, **Leipzigerstr. 61.** Der Neuzeit entsprechend eingerichtet. **Fremdenzimmer von 1 ℳ an.**
Fernsprecher 254.
C. Crone,
8856] früher Reise-College.

Hôtel „Deutscher Hof."
Nächstgelegenes Hôtel am Bahnhof.
Neu renovirt.
Besitzer **R. Dannenberg,** lang jähriger Inhaber des goldenen Schiffchens. [10983

F. A. Jordan Nachf.,
Inh. Heinr. Tischbein,
Weingrosshdlg. u. Stube zum „Vater Rhein" gr. Märkerstrasse 14, empf. ihre renomm. Bordeaux-, Rhein- u. Moselweine, Deutsche Sekte, Champagner, Spirituosen. 15984

Walter Reichert's
Weingrosshandlung u. Probirstube **empfiehlt ihre reinen, gutgepflegten Weine.**
Fernsprecher 558. [7907
Martinsgasse 12/13 (obere Leipzigerstrasse.)
Tägl. frische Erdbeerbowle.

Herm. Heller's
Restaurant u. Gartenlocal
gr. Z. gold. Schiffchen, Ulrichstr. Fernspr. 649.
Hôtel garni. 12218
Gutausgestattete Zimmer, solide Preise. **Pension nach Vereinbarung.**

Hôtel goldene Kugel.
Nächst gelegenes Hotel I. Ranges am Bahnhof. [7546
durch Neuerungen bedeutend verbessert
Besitzer **Paul Weisswange,**
langjähriger Inhaber der Dresdener Bierhalle.

Renelt's [5442
Deutsches Sekt-Haus.
verbunden mit Weingrosshandlung, ältestes und renommirtestes Weinrestaurant a. Platze.
gr. Ulrichstr. 38. Fernspr. 581.
Empfehle meine garantirt reinen Natur-Original-Weine der Mosel u. d. Rheines. Alle Delikatessen der Saison; tägl. große Ostreebse, Helgoländer Hummer. Diners, Diners u. Soupers von den **einfachsten** bis z. den **gewähltesten.**
Zimmer f. Familien stets reserv.
L. Klein.
Weingutsbes. i. Brauneberg, Mosel.

Grün's Wein-Restaurant,
Halle a. S., Rathhausgasse 8.
Bestrenommirtes Weinrestaurant. — Alle Delicatessen der Saison. — Diners u. Souper, sowie gewählte Speisekarte.
Täglich frische Erdbeerbowle.
Inhaber: ***W. Pörtzel.***

Hôtel du Nord.
Telephon Nr. 562.
Leipzigerstr. 55, nächst dem Bahnhof, Haus ersten Ranges. Solid, elegant ausgestattet. **Elektrische Beleuchtung. Central-Warmwasserheizung. Mäßige Preise. Schöner Garten mit Colonade.** Vorz. **Mittagst.** v. 4 Gäng., v. 1—3 Uhr ℳ 1,50. Im Ab. ℳ 1. Vorm. v. 9 Uhr ab **Stammfrühst.** 30—50 ₰. Ab. **Stammv.** v. 40—80 ₰. Reichh. **Speisekarte** u. Delicatessen d. Saison. Gutgepflegte garant. naturreine **Weine. Moselwein** v. Faß, ¼ L. à 30 ₰. Meinen hocheleg. **Saal** halte zur **Abhaltung v. Festlichk.** 2c. bestens empf.
H. Fehn, 10483
fr. Bes. d. „Rheinisch. Hofs" in Erfurt.

Hôtel „Vier Jahreszeiten".
Leipzigerstraße 68, nächste Nähe des Bahnhofes. [9936
Logis Mk. 1.50. Rein Weinpunsch.
Schönes Restaurant mit gr. Garten. Im Ausschank **Münchner Bürgerbräu.**
Fernspr. 242. — Portier am Bahnhof.
Carl Lorey,
früher Leipzig, Münchner Bürgerbräu.

Schaub's
Hôtel zum schwarzen Adler,
Halle a. S., gr. Steinstr. 24,
hält seine aufs comfortabelste neu hergerichteten Zimmer mit guten neuen Betten zu civilen Preisen bestens empfohlen. [8857
Verbindung mit dem Bahnhof durch electrische Bahn.

Hallesches Weinhaus,
alte Promenade 4, Eing. Kaulenberg,
Weingroßhandlung,
Halle a. S. und Nierstein.
Neu eröffnet!
Weinrestaurant, schönstes und größtes Local d. Art mit originellen Malereien. Natur Rhein-, Mosel-, sowie vorz. abgel. Bordeaux-Weine. Vorzügliche Küche. 11428] **C. Becker.**

Neumarkt-Fischhalle.
Halle a. S. Fernsprecher Nr. 683.
Fischwaaren, Südfrüchte, Conserven, Großhandlung lebender Fluß- u. Seefische, Goldfische, Schildkröten, Krebse, Hummern, Kaviar u. Bildhandlung. Hamburger Frühstücks-Zimmer im Hauptgeschäft **Geiststraße 36 a.** Filiale **Merseburgerstr. 42.** Volkswohl. [10375 Inh. **Musculus & Co.**

Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt und ärztlich empfohlen.
Zu haben in allen Mineralwasserdepôts sowie in allen Apotheken.
Man wolle stets verlangen
Saxlehner's Bitterwasser „Hunyadi János"
Anerkannte Vorzüge:
Prompte, milde, zuverlässige Wirkung.
Leicht, ausdauernd von den Verdauungsorganen vertragen.
Milder Geschmack. Andauernd gleichmässiger, nachhaltiger Effect. Geringe Dosis.

Was „Rademanns Kindermehl" zum besten

Nährmittel für Kinder

macht!

Rademanns Kindermehl bietet alle Vortheile der Hafergrütze ohne deren Nachtheile. **Hafergrütze** bleibt im Magen des Kindes unverdaut und führt dem Körper selbst keine Nährstoffe zu; wenn es bisher dennoch verwendet und seitens der Aerzte verordnet wurde, so liegt der Grund darin, daß Hafergrütze die Milch flockig und also verdaulich macht. Nun aber ist für

Rademanns Kindermehl Hafergrütze **Nahrungsproduct.** Die Arbeit, die durch gewöhnliche Hafergrütze bisher dem Magen des Kindes zugemuthet wurde, besorgt bei Rademann's Kindermehl die Fabrikation; das Mehl selbst ist leicht verdaulich, in allen Theilen löslich und besitzt ebenso wie Hafergrütze die Eigenschaft, die Milch flockig und nahrhaft zu machen.

Rademanns Kindermehl ist nicht wie unverdauliche Hafergrütze eine ständige Gefahr für das Kind: Mit Rademanns Kindermehl genährte Kinder leiden nie an Verdauungsstörungen, **gedeihen** nach dem Ausspruch von Autoritäten wie **Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Henoch-Berlin, Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Schatz-Rostock, Prof. Dr. Uffelmann-Rostock** 2c. 2c. vortrefflich.

Rademanns Kindermehl wird nach streng wissenschaftlichen Grundsätzen und unter ständiger Berücksichtigung der Verdauungskraft des Magens in den ersten Lebenswochen und 9 Monaten des Kindes bereitet. Es ist darum besonders auch den bisher in den Handel gebrachten Kindermehlen vorzuziehen, welche durch feine Vermahlung zwar die Faserstoffe beseitigen, dabei aber ebenso wie Hafergrütze unverdaut bleiben und selbst keinen Nährwerth besitzen.

Rademanns Kindermehl kann mit Wasser oder Fleischbrühe zubereitet werden und bietet, mit Milch angewandt, eine ständige Bürgschaft dafür, daß dem Kinde durch die Milch keinerlei Krankheitsstoffe zugeführt werden. Kühe leiden häufig an Krankheiten, welche den Gebrauch der Milch nur nach sorgfältigster Auskochung gestatten. Den Müttern aber fehlt in der Regel jede Kontrole über den Zustand der Milchthiere. Mit **Rademanns Kindermehl** als Zusatz bekommt dem Kinde auch die schlechteste Milch, da dessen Anwendung den Siedepunkt der Milch wesentlich erhöht und alle Bakterien tödtet. [11333

Kinder, die weder bei Hafergrütze noch auch bei anderen Kindermehlen Fortschritt machten, gedeihen bei **„Rademanns Kindermehl"** vortrefflich!

Rademanns Kindermehl ist in den Apotheken, Droguerien und Colonialwaarenhandlungen zum Preise von ℳ 1,20 pro Büchse erhältlich.

XIV. Mitteldeutsches Bundesschiessen
in
Weißenfels a. S.
Unsere alte an der Saale und an der Pforte von Thüringen gelegene Herzogsstadt bereitet in den Tagen des **10—17. Juli** dem **XIV. Mitteldeutschen Bundesschießen** eine gastliche Stätte. An der Hauptader des deutschen Verkehrs gelegen, ist sie von allen Punkten aus leicht zu erreichen. Die Vorbereitungen zur würdigen Gestaltung des Festes sind soweit gefördert, daß wir jedem Besucher volle Befriedigung aller seiner Forderungen versprechen können, die er an ein so großartiges Fest zu stellen berechtigt ist.
Der am 10. Juli, Vormittags 11 Uhr beginnende [12130

Festzug

zu dessen würdiger, ja **imposanter Zusammenstellung** alle hiesigen Vereine, Gewerke, Innungen u. s. w. mit opferfreudiger Einmüthigkeit beitragen werden, verspricht der wirkungsvolle Ausgangs- und Glanzpunkt des ganzen Festes zu werden. An alle Freunde des Schützenwesens, großartiger volksthümlicher Feste und unserer **lieblichen Thüringer Heimath** richten wir die herzliche Einladung:
kommt zum Besuche des XIV. Mitteldeutschen Bundesschießens in den Tagen des 10.—17. Juli nach Weißenfels!!
Jede gewünschte nähere Auskunft ertheilt
Der Centralausschuss.

Gummi-Betteinlagen-Reste
sind wieder in allen Größen vorräthig und werden, so lange der Vorrath reicht, **zur Hälfte des regulären Preises** abgegeben. (12493
Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer.
Hugo Nehab,
Specialgeschäft für Gummiwaaren, Wachstuch und Linoleum,
26 Gr. Ulrichstraße **26** (geradeüber dem „gold. Schiffchen".)

Bad Neu-Ragoczi, Halle a. S.
Quellen, wie zu Homburg und Kissingen, mit Sool- und Moorbädern für Magen-, Leber-, Unterleibs-, Frauen-, Gicht-Leiden u. s. w. Quelle Nr. 1 ist der Doppel-Ragoczi: Versandt der 1 Liter-Flasche zu 35 Pfg. Die einzigen guten starken Trinkquellen in Norddeutschland, da schwache Quellen wenig Nutzen haben, wie Soolschwemmen, Seebäder, klimatische Höhen, Terrain-Kurorte und Aehnliches, die aber von Aerzten viel verordnet werden, der Prozente wegen. Der Haß der Aerzte gegen gute starke Trinkquellen, die mehr leisten wie sie selbst, dauert so lange, bis das Publikum aus eigener Erfahrung darüber entschieden hat. **Dr. Stein brück.**

Gebäudeverkauf auf Abbruch.
Der südliche Theil des auf dem Postgrundstück an der Poststraße hierselbst befindlichen Seitengebäudes (am Martinsberg) soll in einer Länge von 13,40 m auf Abbruch im Wege des öffentlichen Angebots verkauft werden.
Die Anbietungs- und Ausführungs-Bedingungen liegen im Amtszimmer des Postneubaues hierselbst, Martinsberg 7a, Eingang Hagenstraße, zur Einsicht aus. [12429
Die Angebote sind verschlossen bis zum
16. Juli 1892, Vormittags 10 Uhr
an das Postbaubüreau zu Halle (Saale) mit der Aufschrift: **„Angebot auf Abbruch von Postbaulichkeiten"** postfrei einzusenden. Die Eröffnung der eingegangenen Angebote soll im vorgenannten Amtszimmer zur angegebenen Stunde in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen.
Halle (Saale), 5. Juli 1892.
Der Postbauinspector.
Klauwell.

Victoria-Theater.
Freitag, den 8. Juli
2. Gastspiel des Kaiserl. Hofschauspieler Herrn **Leon Reisemann.** (12484
Reif-Reiflingen,
Schwank in 5 Akten v. G. v. Moser.
Sonnabend, drittes Gastspiel des Herrn **Leon Reisemann „Am Altar".**

Bad Wittekind.
Heute Sonnabend, Nachm. 4 Uhr
Grosses Militär-Concert,
Entree 30 ₰. **O. Wiegerf.**
Billets im Vorverkauf 15 St. 3 Mk. sind in den bekannten Verkaufsstellen zu haben. [12482

Steuden.
Zum ersten **Sommerfeste**
Sonntag, den 10. Juli
ladet zum
Concert und Ball
freundlichst ein. (12399
Kögel.

Alexandersbad
im Fichtelgebirge. Subalpiner **Gebirgsfurort** für **Nervenkrankheiten** (Wasserheilanst.) u. **Frauenkrankh.** (Stahlbad) Stat. **Markt-Redwitz.** Saison Mai-Okt. 12464] **Dr. F. C. Müller.**

Vorzügliche (12503
Isländ. Matjesheringe, neue Malta-Kartoffeln, neue saure Gurken
empfehlen
Gleim & Windmüller,
95/96 Leipzigerstr. 95/96.

Chin. Haarfärbemittel,
färbt sofort echt in blond, braun u. schwarz,
à Fl. 1,25 Mk. und 2,50.
Enthaarungsmittel
à Fl. 2,50 Mk. v. **Bergmann & Co**
Niederlage nur allein bei 12460
Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Stottern heilt schnell und gründlich 12469
Lehrer **Glass,**
Aquedukt 5, Merseb.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920708 2-17/fragment/page=0007

Strohsäcke, Schlafdecken, Pferdedecken, Säcke und Planen billigst bei **Albin Barth, Gr. Ulrichstr. 31**
[12131]

Geschäfts-Verlegung.

P. P.

Mit heutigem Tage verlegte ich mein

Schuhwaaren-Geschäft

von Schmeerstraße 35/36 nach den

Kaiser-Sälen,

große Ulrichstraße No. 49,

Eingang Schulgasse.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir selbiges auch fernerhin zu bewahren.

Ich werde bemüht bleiben, ein geehrtes Publikum durch aufmerksame und reelle Bedienung zufrieden zu stellen.
12507]

Mit Hochachtung

L. Franke,

früher Ferd. Franke.

Fernsprecher No. 205.

Friedrich Krahmer,

Halle a. S,

Fluß- u. Seefisch-Handlung, Fischerplan Nr. 3,

empfiehlt und empfiehlt

Extra frische Seefische als: Lachs, rothfleischig, im Ausschnitt und ganzen Fischen, Steinbutt, Seezungen, Zander, Hecht, Schellfisch, Cabliau, Schollen etc.

Lebende Flußfische als: Aale, starke, Aale, mittel, Schleien, Weise, Hechte, Weissfische, echte italienische **Goldfische.**

Lebende Hummern u. Forellen. [12492

Täglich frische Walderdeeren u. Pfirsiche.

Vierländer Gänse, Enten, Hähnchen und Küken, ger. Rhein- und Weserlachs, Astrachan- u. Elb-Caviar, gek. Zunge, Prag. Delikatessschinken, Hamb. Rauchfleisch, zarter Lachsschinken, Wesph. Knochenschinken,

Diverse Aufschnitte stets frisch vom Eis,

Feinste Süssrahmtafelbutter, reinen Blüthenhonig, fette Isländer Heringe, neue Malta-Kartoffeln, [12335

Westph. Pumpernickel, 4 Pfd. 75 Pfg.

Gr. Ulrichstr. 59. **Gebr. Zorn,** Fernsprecher 367.

Manufacturwaaren-Auction.

Wegen Geschäftsaufgabe und Fortzugs von Halle werden Sonnabend, den 9., Montag, den 11. und Dienstag, den 12. Juli, sowie folgende Tage

täglich von Vormittags 10 Uhr an

Geiststrasse 52

im Laden die noch vorhandenen Kleiderstoffe, Bettzeuge, Leinen, Teppiche, Schürzen, Tricottaillen, Gardinen und andere Manufacturwaaren meistbietend gegen Baarzahlung durch den Unterzeichneten versteigert werden.
[12497

Louis Kaatz,

gerichtl. vereid. Taxator, außergerichtl. vereid. Auctionator.

Empfehle täglich frisch meine rühmlichst bekannten Specialitäten: feinste geriebene Rapskuchen mit Vanilleguß, Berliner Rapskuchen, ferner meine anerkannt unübertroffenen Blatzkuchen nach Art der Dresdner Sahnenkuchen angefertigt. Kaiser- und Melanche-Zwieback, sowie eine überraschende Auswahl der geschmackvollsten Kuchensorten u. feinsten Gebäcke.

Fernsprecher 531. **Carl Koch,** Herrenstraße 1.

Ich mache wiederholt meine verehrten Kunden darauf aufmerksam, daß Sonntags mein Geschäft prompt 3 Uhr geschlossen wird.
[12409

Zu Möbeltransporten und Lagerungen in Zimmern empfiehlt sich [11626

A. W. Haase, Bahnhofstr. 15,

Mitglied der Deutschen Möbeltransport-Gesellschaft.

Inventar-Auction.

Folgende zur Hugo Rath'schen Concursmasse gehörigen Gegenstände sollen: [12386

Dienstag, den 12. Juli cr.,

Vormittags von 9 Uhr ab im Gasthof zum Prinz von Preußen hier, öffentlich meistbietend verkauft werden:

1. Ein fast neues Pianino, 2. ein neues Jagdgewehr, 3. ein Kronleuchter, 4. Porzellan- und Glaswaaren, 5. Kleidungsstücke, 6. Leinenzeug und Betten, 7. diverse Möbel und Hausgeräthe, 8. Oeldruckbilder, 9. eine Partie Haustauben, 10. ca. 3 Mille alte Dachziegel, 11. ca. 1200 Mauersteine, 12. eine Partie Pflastersteine und verschiedene andere Gegenstände.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Schafstädt, den 1. Juli 1892.

Der Concursverwalter.

Warnung vor Täuschung.

In jüngster Zeit tauchen Fälschungen des weltberühmten Weißmann'schen Schlagwassers gegen Nervenleidende auf. Das Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß das echte Weißmann'sche Präparat in Halle nur bei **F. Ramdohr, Hedwigstraße 12,** erhältlich ist. Die Brochüre „über Nervenkrankheiten" 30te Auflage wird daselbst gratis verausfolgt. [12905

Kunst-Gewerbe-Ausstellung Halle 1892.

Ausstellung moderner und antiker kunstgewerblicher Arbeiten, sowie künstlerischer Frauenarbeiten aus dem Reg.-Bez. Merseburg vom 1. Sept. bis Mitte Oktober d. J. in Halle, Poststraße 11. Anmeldungen an Herrn Dekorationsmaler Wilh. Zander erbeten. [12334

Der Vorstand des Kunstgewerbe-Vereins.

Gasthofs-Verkauf.

Der hiesige Gasthof zum Prinz von Preußen in günstigster Lage, mit neu u. massiv erbauten prachtvollen Tanzsaal, completter Theaterbühne, schönen Restaurations- und Logirzimmern, Nebenhaus mit 2 vermietheten Wohnungen, mit schönen, neuen Stallungen (überbaute Kegelbahn im Bau begriffen), großem Eiskeller 2c. soll (12385

am Donnerstag, den 14. Juli cr., Vormittags 10 Uhr

mit Inventar im Locale selbst, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch schon vorher gegen Erstattung der Schreibgebühren vom Unterzeichneten bezogen werden.

Schafstädt, den 1. Juli 1892.

Der Verwalter der Hugo Rath'schen Concursmasse
H. Stoeber.

Zwangsversteigerung.

Auf Antrag des Verwalters im Konkursverfahren über — das Vermögen des Oekonomen und Brauers **Julius Wenzel** zu Plötzniz sollen die zur Konkursmasse gehörigen, im Grundbuche von Plötzniz Band 1 — Blatt No. 10 — auf den Namen — des Gemeinschuldners eingetragenen zu Plötzniz und Gemarkung Plötz belegene Grundstücke: Dampfbrauerei und Kossathengut No. 16 am 5. August 1892, Vormittags 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — kleine Steinstraße 8 Zimmer No. 31 zwangsweise versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 314,97 ℳ Reinertrag und einer Fläche von 9,75,50 Hektar zur Grundsteuer, mit 693 ℳ Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des — Grundbuchblatts etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer No. 30 eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 9. August 1892, Mittags 12 Uhr an Gerichtsstelle Zimmer No. 31 verkündet werden

Halle a. S., den 9. Mai 1892.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.

Mehlverkaufsstelle d. Ammendorfer Mühlenwerke Magdeburgerstr. 4.

Emarospreise. Specialität: reines Roggenmehl, prima Weizenmehl.

Gustav Uhlig,

Uhrmacher,

Halle a S., untere Leipz.-Str.

empfiehlt

sein großes Lager

goldener und silberner

Herren- u. Damenuhren.

Herren-Cyl.-Rem. v. 10 ℳ an.
Damen-Cyl.-Rem. v. 15 ℳ an.
Echt gold. Damen-Remontoir mit Kette von 30 ℳ an.
Regulateure von 12 ℳ an.
Nickel-Wecker von 3 ℳ an.
Beamten-Wecker 5 ℳ.
Rechte Garantie leiste ich für jede Uhr 2 Jahre. (12505
Reparaturen prompt, schnell und billigst unter 1jähriger Garantie.

Gustav Uhlig, Uhrmacher.

Himbeer- Erdbeer- Johannisbeer- Kirsch- Citronen-

Saft

in ¼, ½ ¼ Literflaschen v. 50 ₰ an, leere Flaschen werden f. 5, 10 und 15 ₰ zurück genommen bei **Gleim & Windmüller,** 95/96 Leipzigerstraße 95/96.

Ich verreise am 14. Juli auf vier Wochen.

Dr. Henze.

Halle a. S. Brüder-Strasse 6

RUDOLF MOSSE

Annoncen-Annahme für alle Zeitungen und Fachzeitschriften

* Fernsprecher 151. *

ununterbrochen geöffnet von 8—8

Offenen Gesuche Stellen

Eine Kinderfrau oder älteres Kindermädchen zuverlässig und von gutem Charakter wird zum sofortigen Antritt gesucht. Zeugnißabschriften und Gehaltsanspruche sind einzusenden A. von Neindorff, Köten a. d. Saale. Andreisburg-Promenade 88.

Wegen Verheirathung meiner jetzigen suche zum 1. Sept. od. 1. Oktober eine Mamsell. Selbige muß in der Küche u. Molkerei erfahren sein. Zeugnißabschrift. u. Gehaltsanspr. sind einzusend. Regel, [12456 Rittergut Schenkenberg bei Teltisch.

Werkstatt

hell und geräumig, bisher von einem Tischler benutzt, zu vermiethen. [12311 Krausenstraße 14. Daselbst part. oder bei Otto Gieseke, gr. Steinstr. 67.

Land- und Stadtwirthschafterin., Kochmamsells, Köchin, Stuben-, Haus- u. Kindermädchen weist nach Pauline Fleckinger, Rannischestraße 19. 12315

Ein älterer Mann mit kleiner Rente, geistig und körperlich gesund, mit vorzüglichsten Referenzen möchte gern dauernd oder aushilfsweise

Stellung

als Cassen- oder Contorbote, Aufseher, Magazinverwalter oder für Schreibereien 2c. bei geringer Entschädigung finden. Persönliche Vorstellung auf werthe Adresse unter E. K. 3097 an J. Barck & Co. hier.

Ein verheiratheter, junger, sehr nüchterner, einfacher Mann, 37 Jahre alt, welcher sehr gute militärische Schulbildung hat, zuletzt 19 Jahre in einem feinen Hotel 1. Ranges Süddeutschlands als unbeschränkter Geschäftsführer, der französischen Sprache mächtig, sucht, nachdem das Geschäft eingegangen durch Tod seiner hochedlen Prinzipalin, irgend eine Beschäftigung, vielleicht etwas im Freien. Es kann ev. auf Verlangen auch hohe Kaution gestellt werden. Off. unter Z. 12510 in d. Expedition d. Blattes erbeten.

Für 1. Octob. cr. wird als alleiniger Verwalter ein junger Mann gesucht, welcher eine zweijährige Lehrzeit gut vollendet hat, aus bäuerlichem Stande ist und eine Ackerbauschule mit Erfolg besuchte. Gehalt nach Uebereinkommen. Zeugnißabschriften einzusenden a. Rittergut Marienthal b. Eckardtsberga.

O. Matthaei.

Sof. Gef.: 6 Verw. b. 300—600 Mk. Geb., 1 Volunt.-Verw. b. sehr gut. Beding., 12 Landwirthin., b. 180—400 Mk. Geb. 5 Stubenmädch. für Rittergu. 1 Anspult. 2nd October d. Fr. A. Kühn, fl. Ulrichstr. 5.

Verwalter-Gesuch.

Ein tüchtiger erster Verwalter, nicht unter 25 Jahr, mit guten Zeugnissen versehen, findet zum 1. Oktober Stellung. [12477

Rittergu. Etzdorf, b. Teutschenthal, Schröder.

Ohne Lehrgeld bei Familienanschl. kann 1 kräftige Oeconomietochter auf gr. Rittergu. Wirthsch. u. Küche erl. d. Frau Wolfram, Bölbergasse 3.

Feld-Verwalter, Hofmeister, Dienstknecht, Gärtner, herrschl. Diener, Kutscher, Schäfer, Knechte, Kuhfütterer finden Stellung durch Friedrich Grosse, Kurzegasse 1 am Leipziger Thurm. Brenner such. sofort Stell. [12489] D. Gd.

Ein junger Mann, Christ, 23 Jahre, welcher i. d. Tuch- u. Herrenkonfection Branche thätig gewesen ist u. p. Mitte Sept. frei kommt, sucht per 1. Oktober cr. Verkäufer-Stellung. Gefl. Offerten befördert unter Z. 12488 die Expedition dieses Blattes. [12488

Gesucht werden:

Hofmeister, led. Kuhfütterer, Knechte, ält. Landwirthschafterin., unabh. Frau aufs Land, Haus- und Küchenmädchen.

Stellen suchen:

J. u. ält. Stadtwirthschafterinnen, Landwirthschafterinnen als Stütze, Hausmädchen, Aufseher, Tagelöhner, Gärtner, Hausknechte, Aufwarte-Frauen u. -Mädchen sind jeden Nachmittag von 4—5 zu haben. [12491

Arbeits-Nachweis des Vereins für Volkswohl, Rother Thurm.

Vermiethungen.

Breitestraße 19 II. Etage.

Herrschaftl. Wohnung, 6 Heizbare Zimm. m. Bad, Küch., K., Zub. sof. od. später z. verm. Näh. Erdgeschoß. [12288

Mühlgraben 2c II l. Gründlicher Klavier-Unterricht ertheilt. E. Thom.

Küntzstr. 15 ist die II. Etage 1. Oct. oder später zu vermiethen. [12483

Magdeburgerstraße 22 ist die Bel. Etage nebst Gartenbenutzung zum October 1892 zu beziehen. [12463

Leipzigerst. 103|104 ist sofort die **I. Etage,** welche augenblicklich für Geschäftszwecke eingerichtet ist, aber auch zu einer herrschaftl. Privat-Wohnung umgebaut werden kann, für Aerzte oder Rechtsanwälte 2c. passend, ganz oder getheilt, preiswr. zu vermiethen.

Bruno Freytag.

Mehr. hersch. u kleinere Wohnungen zu verm. Herzfeld, Lindenstr. 1c.

Per sofort oder später ist in meinem neuerbauten Hause Leipzigerstraße 104 die dritte Etage (9 Räume), herrschaftlich eingerichtet, mit Bade-Einrichtung 2c., preiswerth zu vermiethen. Bruno Freytag. [12496]

2. Et. Magdeburgerstr. 32

Preis 950 Mk., z. Abvermieth. geeignet, im Ganzen od. getheilt zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres Große Ulrichstraße 57.

ff. I. Etage, zu vermiethen. Preis 700 Mk. [12473] Meckelstraße 27.

Küchenstreifen in Rollen à 10 Mtr. p. Stück 30 ₰, 40 ₰, 50 ₰, 60 ₰, per Mtr. 4, 5, 6, 8 ₰ empfehle in neuen Mustern.

Albin Hentze, 39 Schmeerstr. 39

Angelgeräthe: Angelstöcke 2, 3 u. 4 theilig per Stück v. 1,50—6 ℳ.

Angelschnüre! fertige Angeln! künstl. Fliegen, Fische, Angelhaken lose und angedreht. [12463

Billigste Preise!

Albin Hentze, 39 Schmeerstr. 39

Spazierstöcke, Horn- u. Celluloidkrücke, Weichselrohre, Oliven-, Lackenzieher, Stahlstöcke empfehle in größter Auswahl zu **sehr billigen Preisen.**

Albin Hentze, 39 Schmeerstr. 39

Sämmtliche Reiseartikel

Billigste Bezugsquelle.

Albin Hentze, 39 Schmeerstr. 39

Verantwortlich: Louis Lehmann (Inserate), Halle a. S. Verlag der Actien-Gesellschaft „Hallische Zeitung" Tebayer-Schwetschke'sche Buchdruckerei
Expedition der Hallischen Zeitung, Gr. Märkerstr. 11. Geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920708 2-17/fragment/page=0008